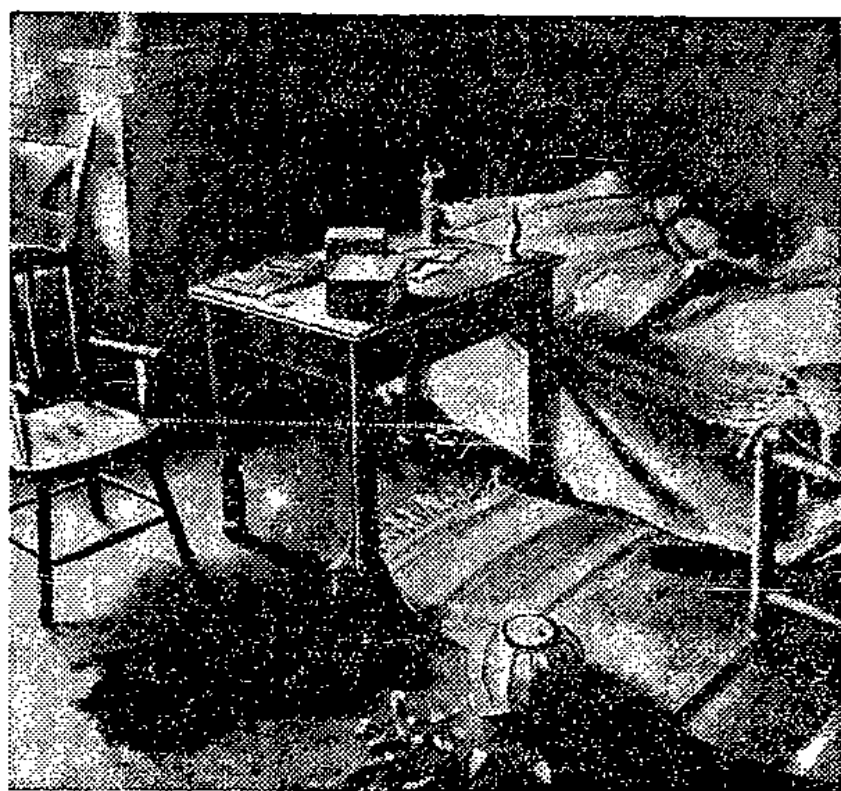
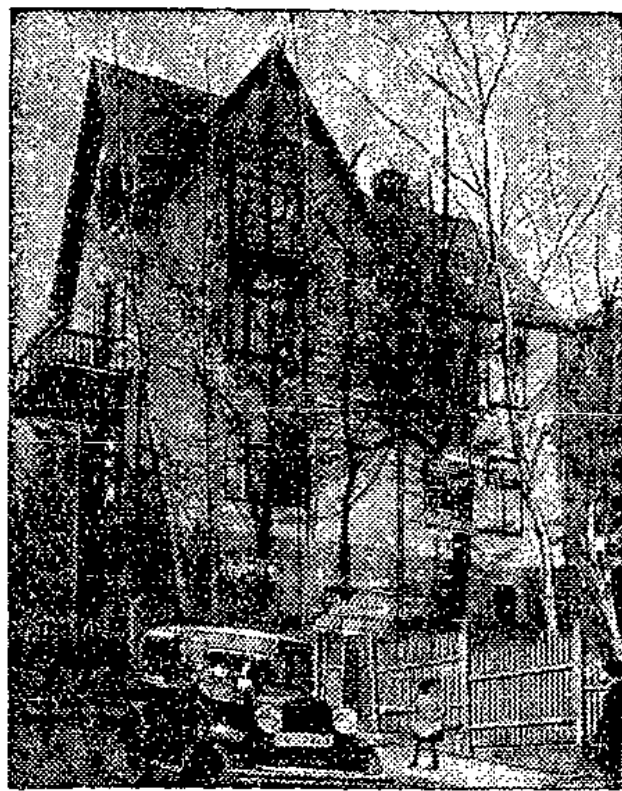






# Der siebenfache Mord in Jena

Wie das Entsetzliche geschah - An der Stätte des Familiendramas



In der Nacht zum Karfreitag erschöß, wie wir berichteten, der Jenaer Oberlandesgerichtsrat Dr. Meurer seine Frau, seine Kinder, seine Eltern und seine Geliebte und nahm sich dann selbst das Leben. Unser Doppelfoto zeigt die Villa des Oberlandesgerichtsrats Dr. Meurer in Jena, in der sich das entsetzliche Familiendrama abspielte, und einem Zimmer, das Kinderzimmer, in der Villa nach dem Mord...

## Die einzige Überlebende

Eine einzige Bewohnerin der Räume, in denen sich die Bluttat abgepielt hat, ist am Leben geblieben: die Hausangestellte des Oberlandesgerichtsrats Meurer. Sie war vor der Mordtat von Dr. Meurer aus dem Hause geschickt worden; sie hatte die Wohnung während der schrecklichen Vorgänge betreten.

Der Hergang der Tat ist geklärt. Dr. Meurer hat kurz vor 12 Uhr nachts seine geliebte Frau, die geschiedene Gattin Dr. Wittwegers und seine Mutter von hinten durch Kopfschüsse getötet, während die drei Personen um den Tisch saßen. Der Oberlandesgerichtsrat ging dann in den ersten Stock hinauf und erschöß dort seinen Vater, der im Rollstuhl saß, und dann seinen fünfjährigen Sohn, der im benachbarten Zimmer im Bett lag. Unmittelbar nachdem er das Kind erschossen hatte, muß er auch seinen achtjährigen Sohn

getötet haben. Dann fiel der letzte Schuß, mit dem Dr. Meurer sich selbst das Leben nahm.

Die erste, die die grauenhafte Tat entdeckte, war die Hausangestellte, die bei der Heimkehr vom Ansgang im Wohnzimmer den erschossenen Vater Meurers in einer großen Blutlache fand. Entsetzt eilte das Mädchen zum Schlafzimmer, dessen Tür auf ihr Klopfen vom Oberlandesgerichtsrat selbst geöffnet wurde. Auf ihre erregte Mitteilung vom Geschehenen hin schickte sie der Oberlandesgerichtsrat nach einem Arzt. Kaum war sie einige Schritte vom Hause entfernt, als drei Schüsse erküllten. Dr. Meurer hatte seine beiden letzten Opfer und sich selbst erschossen.

## Mit Vorbedacht inszeniert?

Auf Grund der Ermittlungen haben sich zwei Theorien ergeben. Die eine lautet dahin, daß Dr. Meurer die Tat mit Vorbedacht inszeniert hat. Darauf deutet der Umstand hin, daß er das Mädchen vor der Tragödie und auch nach der Entdeckung der ersten Opfer fortschickte, ferner auch der Umstand, daß es zu keinem Kampfe gekommen war und die Schüsse mit gerader Genauigkeit erküllten. Die andere Erklärung ist die, daß Dr. Meurer, zermürbt durch die vorangegangenen Aufregungen, und vielleicht auch durch Gewissensbisse dem Freunde gegenüber, in Weisheit nachsinnung verfallen war.

## Ein Wal in der Elbe

Ein Wal von ungefähr 12 000 Pfund wurde in der Elbmündung von einem Bergungsdampfer gefischt. Der Wal war zwischen Staketen dicht unter Land auf Grund geraten und bemühte sich vergeblich, wieder los zu kommen. Der Bergungsdampfer fuhr bis auf 50 Meter an das mit der Schwanzflosse wild um sich schlagende Tier heran, setzte ein Boot mit zwei Mann aus, die mit Unterstützung von zwei Mann an Land mit äußerster Vorsicht eine schwere Kette und eine starke Stahlschlinge langsam unter die Schwanzflosse des Tieres gleiten ließen. Nach mehrstündigen Versuchen gelang es, eine Verbindung von der Schwanzflosse zum Bergungsdampfer herzustellen.

Nach dramatischem Kampf zwischen dem Dampfer und dem Wal behielt der Dampfer die Oberhand. Nach fünfständiger Reise traf er in Rughaven ein, doch war das Tier, dessen Kopf lange Zeit unter Wasser schleppte und das durch die Verschiebungen der Gleichgewichtslage unfähig war, sich zu bewegen, erstarrt. Der Bergungsdampfer setzte mit dem Wal im Schlepplau die Reise nach Hamburg fort. Der Laucher Siewers, der die Bergung des Wales vorgenommen hatte, trat mit der Hamburger Fischereidirektion sowie mit den Firmen Hagenbeck und Umlauff in Verbindung. 2000 Mark verlangt der Laucher für den Wal.

## Im Streit um die Zeche

In der Nacht zum zweiten Osterfeiertag erschlug in Berlin-Lichtenberg der 32jährige Maurer Kelm seinen Freund, den 42jährigen Zimmermann Schulz. Der Täter wurde festgenommen.

Die Tat geschah nach einem Zwischelge. Als Kelm und Schulz über die Zeche stritten, streckte Kelm auf einmal seinen Freund durch einen wuchtigen Schlag nieder. Schulz soll so unglücklich gefallen sein, daß er sich beim Aufschlagen auf den steinernen Fußboden den Schädel geräumerte.

## Auf dem Wege zur Kirche

Am Sonnabendnachmittag lauerte ein 25jähriger Bergmann in Gießen feiner mit ihm in Scheidung lebenden Frau auf der Straße auf, als sie und die Schwiegermutter zur Kirche gehen wollten.

Er gab mehrere Schüsse auf die fliehenden Frauen ab und traf seine Frau durch zwei Schüsse in den Rücken. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Der Täter stellte sich später der Polizei.

## Um seine Schulden zu verheimlichen

Das Gericht in Görlitz verurteilte den 18jährigen Müllersohn Georg Klein, der im September seine Mutter und seine 8 Jahre alten Zwillingsschwester getötet hatte, wegen Totschlags in drei Fällen zu 15 Jahren Zuchthaus.

Der Bursche hatte von der Mutter die Entdeckung von Schulden gefürchtet.

## Polizeiauto überfährt eine Familie

In Hamburg ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. In Gimsbüttel versuchten Kommunisten zu demonstrieren. Da Beamte der Staatspolizei, die zur Aufrechterhaltung des öffentlichen Friedens eingriffen, hart bedrängt wurden, wolle ihnen ein Polizeiauto Hilfe bringen. Dabei fuhr es in die die Straße überschreitende Familie des Mauermeisters Voelgh. Hierbei wurden der Sohn und die Schwägerin Voelghs getötet.

Voelgh selbst wurde mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus eingeliefert. Seine Frau trug eine schwere Herberenschütterung davon. Ein Lächterchen wurde leichter verletzt. Ein Polizeibeamter, der bei dem raschen Bremsen des Wagens auf die Straße geschleudert wurde, erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

## Vom Motorrad geschossen

In der Nähe von Müllrose, südwestlich von Frankfurt an der Oder, fand man den 24 Jahre alten Buchhalter Ernst Franke, der in der Möbelfabrik von Felschner in Müllrose angestellt war, tot im Chauffeegraben auf; daneben lag das Motorrad.

Franke wurde zuletzt in den Mittagsstunden in der Nähe von Müllrose gesehen. Er wollte mit seinem Motorrad nach Weeslow fahren. Der Tod ist nicht durch einen Unfall, sondern durch einen Schuß erfolgt.

## Im hundert Millionen

Dieser Tage versammelten sich in New York 200 Anwälte, die Vertreter eines Teils der mehr als 2000 Anwörter auf die Erbschaft der vor einiger Zeit verstorbenen hundertfachen Millionärin Ella Wendel.

Zunächst sind die 200 Anwälte damit beschäftigt, die Rechtsgültigkeit des bestehenden Testaments anzufechten: Ella Wendel hat ihren Nachlaß wohlthätigen Institutionen zugebacht. Besondere Chancen hat unter den vielen Erbanwärtern, die behaupten, mit Ella Wendel verwandt gewesen zu sein, vor allem eine Frau Anna Dechler aus Danzig.

## Eine aufgefachte Szene

Eine Liebhabertheatervorstellung in Monza in Italien fand einen tragischen Abschluß. Gemäß dem Manuskript wurde der Held des Stückes im letzten Akt von einem Nebenbuhler erdolcht. Das Publikum klatschte begeistert Beifall; die Szene schien ihm großartig gespielt.

Als das Stück zu Ende war, trat der Priester des Ortes vor den Vorhang und machte die Mitteilung, daß der Dolchstoß unglücklicherweise zu tief geführt wurde und daß seine Wirkung tödlich gewesen war.

## Explosion eines Sprengstoffdepots

Aus Ungarn in der Türkei wurde nach Paris gemeldet, daß sich in dem Sprengstoffdepot der Gruben von Zungulda eine furchtbare Explosion ereignet hat.

Die Zahl der Opfer steht noch nicht fest. Mehrere Häuser sollen von dem Aufbruch zum Einsturz gebracht worden sein.

## 70 Menschen obdachlos

In der Gemeinde Polica in der Tschechoslowakei wurden durch einen Brand 18 Wirtschaftsgewerbe mit Inventar zerstört. Ein Teil des Viehbestandes wurde ein Raub der Flammen. Gegen 70 Personen sind obdachlos.

Der Brand soll von einem Bettler aus Raab angelegt sein.

## Die Schwiegermutter ermordet

Die verwitwete Wirtschaftsbefizerin Anna Wessely erschlug im Keller ihres Hauses in Klein-Egerneosek in Böhmen mit einem Beil ihre 19jährige Schwiegermutter.

Die Tat ereignete sich in der gleichen Weise und am gleichen Ort, wo vor einigen Jahren Frau Wessely von ihrem Mann durch Weibhiebe schwer verletzt worden war. Sie war damals erst nach langer Krankheit genesen, während der Mann sich gleich nach der Tat im Walde erhängt hatte. Eine Tochter der Frau war im Vorjahr durch eine herabstürzende Wand in einer Sandgrube verdrückt worden und dabei erstickt.

Es wird vermutet, daß Frau Wessely die furchtbare Tat im Zustand einer plötzlichen Geistesverwirrung verübt hat.

## Zwifende blinde Passagiere

Wie die Mannschaften des norwegischen Dampfers Semerstad und des italienischen Dampfers Lusiana, die beide dieser Tage in Constarza einliefen, berichten, führen beide Dampfer mitten in zwei rauschende Wolken ihnen mühsam entgegenfliegender Zugvögel, die sich vollkommen erschöpft über das ganze Deck und alle Masten ergossen. Der eine Schwarm bestand aus Wachsteltern, der andre aus wilden Tauben.

Die Mannschaften beider Schiffe waren sorgsam bestrebt, die taufende kleiner blinder Passagiere möglichst wenig zu stören. Jede „Nagel“ war streng unterzagt. Tatsächlich konnten die Vögel auch nach einigen Stunden Ruhepause ihren Flug wieder fortsetzen.

Zum Ranga Parbad. Unter Leitung des Münchener Touristen Willi Merckl partiet im April in München eine Expedition zum westlichen Himalaya, der die indisch-chinesische Grenze bildet, und zwar zum Hauptgipfel, dem 8120 Meter hohen Ranga Parbad. Das Unternehmen wird in erster Linie durch eine deutsch-amerikanische Spende ermöglicht. Insgesamt werden im Laufe dieses Jahres drei Expeditionen das Himalayagebiet zu erforschen versuchen.

Österausflug in den Tod. Ueber Ötern sind in Frankreich bei Automobilunfällen 34 Personen getötet und 120 mehr oder minder verletzt worden.

Bahn zur Zwergrepublik. Die an der östlichen Küste gelegene staatlich selbständige Zwergrepublik San Marino mit 1900 Einwohnern, die ihr Dasein bisher in idyllischer Abgeschlossenheit dahinträumte, wird demnächst an das italienische Eisenbahnnetz angeschlossen werden.

Drei Kaufgüthändler verhaftet. Die Polizei verhaftete auf St. Pauli in Hamburg drei Kaufgüthändler. Eine Frau, die von diesen Kaufgüth erworben hatte, ist schwer erkrankt und liegt in besorgniserregendem Zustand im Krankenhaus.

Entgleist und umgestürzt. Auf dem Bahnhof Ruffherbach an der Strecke Straßburg-Saales sind am Sonnabend morgen infolge Achsenbruchs zwei Wagen eines Personenzugs, der hauptsächlich mit Arbeitern besetzt war, entgleist und umgestürzt. Ein Reisender wurde getötet, drei wurden verletzt, darunter einer schwer.

# Sie finden in unseren Packungen keine

## Wertmarken, Gutscheine oder Stickereien!

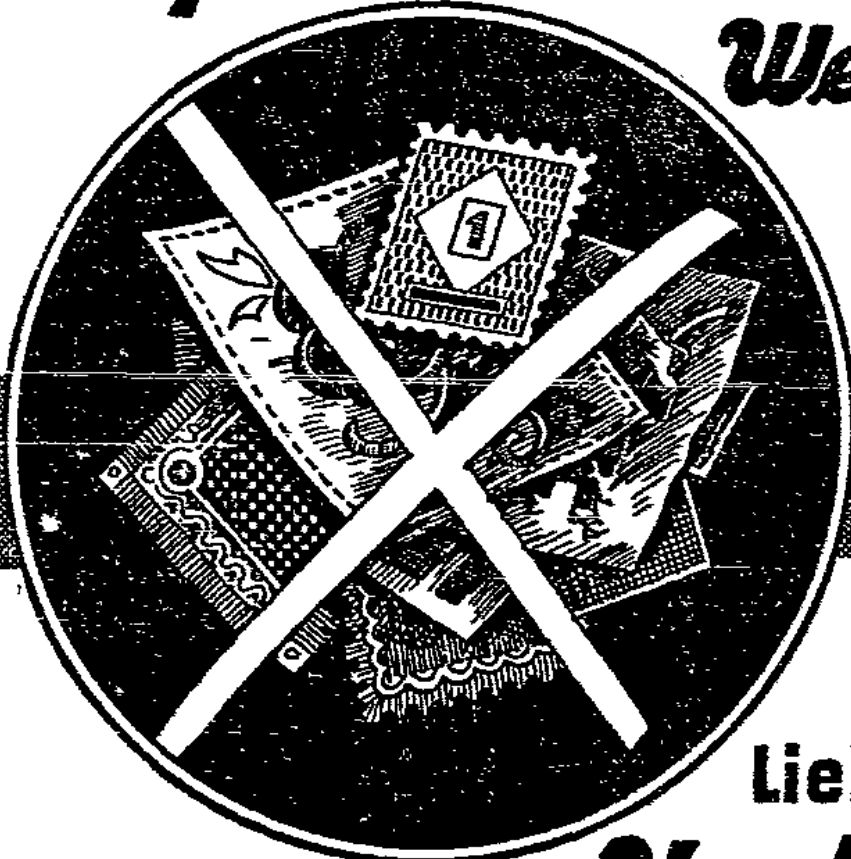
Und doch haben wir in unsere

# JUNO

etwas hineingelegt, was Sie immer wieder erfreuen wird:

## Liebe, Sorgfalt und beste Tabake!

# Und das ist mehr wert!



# Sport im Bild

## Kreisvertretertagung des Arbeiter-Turn- und Sportbundes

Die am 24. und 25. März in der Bundesschule zu Leipzig stattgefundene Tagung erfuhr durch die Hinzuziehung der Bundespartenaussschüsse eine außerordentliche Bedeutung. Die Sparten-ausschüsse waren vollzählig vertreten, ebenso der Bundesaussschuß. Von den Kreisvertretern waren drei in Vertretung erschienen. So umfaßte die Tagung 60 der führenden Funktionäre, die mit einer fast beispiellosen Hingabe und Sachlichkeit über die Geschichte des Bundes berieten.

Bundesvorsitzender Gelleri erläuterte den Bericht über das verfloßene Jahr. Die wirtschaftlich schlechten Verhältnisse brachten einen Rückgang der über 14 Jahre alten Mitglieder um 27 666, dagegen eine Steigerung der Kinder von 208 766 auf 226 924, so daß die Gesamtzahl der Bundesangehörigen nur um 4 498 gesunken ist und 742 148 beträgt. Die Steigerung der Vereinszahl von 7018 auf 7182 beweist, daß sich der Bund in dauerndem Wachstum befindet, während der Mitgliederrückgang lediglich eine Folge der wirtschaftlichen Verhältnisse ist. Eine im Dezember 1931 vorgenommene Erhebung ergab, daß 46,87 Prozent der Mitglieder erwerbslos sind.

Bundesgeschäftsführer Kante legte in seinem Rassenbericht dar, daß eine Senkung der bisher stets sehr niedrig gehaltenen Bundesbeiträge ohne Drosselung der Bundesjahnarbeiten und ohne eine weitere Einschränkung der Unfallunterstützung nicht möglich sei. Eintrünig angenommen wurde ein Antrag, dem Bundestag 1933 in Magdeburg eine Neuborlage über das Finanzgebarren des Bundes vorzulegen.

Aus dem Bericht des Geschäftsführers vom Arbeiter-Turn-Verlag ist zu entnehmen, daß der Gesamtumsatz — beintragt durch die zum Teil nicht unerheblichen Preissteigerungen — zurückgegangen ist. Beim Umsatz in den Filialen des Arbeiter-Turnverlages haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht gleichmäßig ausgewirkt. Die Arbeiten der Verlagsdruckerei haben an Umfang zugenommen.

Bundeschulleiter Benedix berichtete, daß nach den vorliegenden Beschlüssen die Anzahl der Kurse an der Bundesschule zwar herabgesetzt ist, die Nachfrage für die Beteiligung an ihnen außerordentlich gesteigert ist. Die von der Schule veranstalteten Arbeitslosen-Lehrgänge werden zahlreich besucht. Die Lehr-tätigkeit der Bundesschule ist auf die Heranziehung

neuer Funktionäre eingestellt, bei der besonders die Verjüngung des Funktionärkörpers eine wesentliche Rolle spielt.

Im Mittelpunkt des zweiten Tages stand das politische Referat des Bundesvorsitzenden Gelleri, der eingangs die wirtschaftlichen und politischen Zusammenhänge der Gegenwart behandelte und dann auf die Stellungnahme der ATSB im Bund überging. Dabei stellte er fest, daß eine Benutzung des ATSB-Organisationsapparates zu Diensten der SWP. in den Bundesvereinen, Bezirken, Kreisen usw. unter keinen Umständen geduldet werden darf. Wo sich solche Fälle zeigen, wird der Bund einschreiten. Die Arbeit der kommunistischen Opposition ist hier und da bemerkbar, aber in sich selbst dermaßen gespalten, daß die Bezeichnung „Einheitspartei“ für sie ebenso großer Hohn ist wie für die politischen Einheitsler der SPD. und der 15 andern politischen „Einheitsparteien“. Ihre Einheitslinie und ihre Stellungnahme zum Arbeiterturnsport zeigt sich am besten in folgendem Satz: „Wer in der Zeitschrift „Rot Sport“, vom 15. März, steht: „Besonders das unbefriedigende Wahlergebnis in Berlin muß für uns als Sportler ebenfalls der Anlaß sein, unsere bisherige Arbeit zu überprüfen, ob wir als Massenorganisation aktiv genug in der Bearbeitung der reformistischen und bürgerlichen Sportler gewesen sind.“ Prazeje wegen unbefugter Namensführung und Raub von Vereinsgegenstandsmitteln wurden von Bundeswegen 151 durchgeföhrt werden, die fast sämtlich zu unfern Gunsten entschieden wurden. Die dadurch entstandenen Unkosten sind erhöht durch die von den Gegnern vielfach geleisteten Offenbarungsbeide, und weil in mehreren Fällen die Gegner aus Armentrecht klagten.

Die Treue zur Eijernen Front und die Verbundenheit mit der sozialistischen Arbeiterbewegung wurde durch die Annahme einer Entschlieung einstimmig befundet und als der beste Schutz für die Arbeitererschaft und die stärkste Waffe gegen den Faschismus bezeichnet.

Einer sich notwendig machenden Statuenänderung wurde zugestimmt, und die Maßnahmen des Bundesvorstandes in der bevorstehenden Berichtszeit gutgeheißen. Der Bundesvorstand wurde beauftragt, einen Auaschuß zu berufen, dem die Wahl des Festortes für das 3. Bundesfest übertragen werden soll. Eindrucksvoll waren die Schlußworte des 2. Bundesvorsitzenden Jetthe (Dessau), in denen er nochmals den Kampf der Arbeitererschaft zur Erhaltung der sozialistischen und republikanischen Auffassung gegenüber dem Faschismus betonte.

### Fußballspiele Magdeburg

#### Gäste im Magdeburger Bezirk

Sturm 07 gegen Wader Braunschweig 8:1 (4:1). Der Bezirksmeister des 5. Bezirks bereite den Zuschauern eine Enttäuschung. Sturm 07 zeigte in diesem Spiel gute Leistungen. Sturm 07 gegen Eintracht Calbe II 5:2, Sturm 07 Jgd. gegen Eintracht Calbe Jgd. 2:1, Sturm 07 Anaben gegen Eintracht Calbe Anaben 4:0.

Sturm 07 gegen Fußballklub Rositz 2:1 (1:1). Der Thüringer Kreismeister lieferte vor zahlreichen Zuschauern ein blendendes halbhohes Spiel. In der zweiten Spielhälfte wurde das Tempo stark gesteigert. Sturm 07 Anaben gegen Weisthof Anaben 11:1.

Sportfreunde Magdeburg gegen Sportfreunde Bernburg 2:1. Die Bernburger waren der guten Spielweise der Sportfreunde nicht ganz gewachsen. Lange wurde um den Siegestreifer gekämpft. Sportfreunde II gegen Eintracht Süd II 2:3, Sportfreunde III gegen Weisthof II 1:1, Sportfreunde Anaben gegen Diesdorf Anaben 0:4.

Sportfreunde Magdeburg gegen Sportfreunde Staffurt 4:2. Durch die reifere Spielweise der Magdeburger stand ein Sieg außer Frage. Das ganze Spiel hindurch waren die Sportfreunde Magdeburg imangehend.

Weisthof Schneebek gegen Eintracht Osterwied 3:2. Weisthof trat mit reichlichem Ertrag an. Osterwieds Spielfeld brachte den Gegner oft in Bedrängnis. Weisthof II gegen Gommern I 2:1, Weisthof A. S. gegen Gommern II 12:1.

Sportklub Burg gegen Eintracht Osterwied 3:4 (3:1). Durch sonderbare Entscheidungen des Schiedsrichters wurde das schöne Spiel abgebrochen. Zwei Spieler vom Sportklub wurden vom Platz gestellt.

Sportklub Burg gegen Union Thale 6:1 (5:1). Der starke Wind beeinflusste das Spiel. Sportklub Anaben gegen Sportklub Leipzig 2:7. Turner Anaben gegen Sportklub Leipzig 3:5.

Eintracht Süd gegen Nüchtersleben 6:0. Der Reifst von 1. Bezirk mußte eine derbe Packung mit nach Hause nehmen. Süd zeigte den 400 erschienenen Zuschauern ein technisch hochstehendes Spiel. Eintracht Süd II gegen Nüchtersleben II 5:2, Eintracht Süd Jugend gegen Nüchtersleben Jugend 4:1.

Wader-Friesen Kenhalbenleben gegen H.A. Rositz 3:5. Die Gäste rechtfertigten ihren guten Ruf als Kreismeister. Sie zeigten ein Spiel, wie man es selten zu sehen bekommt. Wader zeigte wohl ein bessereres Kombinationsspiel, aber verlor Tore zu schiefen. Zuschauer 2000. Kenhalbenleben II gegen Neuenhofe I 5:1, Kenhalbenleben Jugend gegen Neuenhofe Jugend 1:0.

H.F. gegen Wader Braunschweig 7:3 (3:1). 500 Zuschauer waren erschienen. Die H.F.-Mannschaft war außerordentlich gut in Form.

Gardelegen gegen Brandenburg 0:2. Die Gäste aus dem 1. Kreis zeigten ein gutes Spiel. Gardelegen II gegen Brandenburg II 2:5, Gardelegen III gegen Brandenburg III 0:4.

Gardelegen gegen Fichte 6:3 (1:3). Die Kämpfer waren der guten Spielweise Gardelegens nicht gewachsen. Gardelegen II gegen Fichten I 3:2.

Sportfreunde Magdeburg gegen Nüchtersleben 6:1. Das ganze Spiel hindurch wurde Nüchtersleben in die eigne Spielhälfte zurückgedrängt.

Fichte Budau gegen Kenhalbenleben 1:0. Beide Mannschaften traten mit Ertrag an. Fichte II gegen Kenhalbenleben II 2:1, Fichte Anaben gegen Weisthof Magdeburg Anaben 4:4.

Weisthof Schneebek gegen Fichte 4:1 (3:0). Die erste Spielhälfte konnte Fichte offenhalten. Doch der vorzüglichen Arbeit des jungen Mittelfeldes war eine Niederlage aber nicht abzuwenden.

Sturm Schneebek gegen Sturm 07 3:1. 800 Zuschauer beläuten ein ganzes Spiel zu sehen. 07 mußte mit 4 Mann Ertrag ansetzen.

Sturm Schneebek gegen Volkmaritz 6:2 (1:0). Die erste Spielhälfte wurde von beiden ein gutes Spiel gezeigt. In der zweiten Spielhälfte spielte Volkmaritz lustlos. Warum verlieren drei Genossen von Volkmaritz ohne Grund den Platz? Sturm Schneebek A. S. gegen Sturm 07 A. S. 3:0, Sturm Schneebek III gegen Sturm 07 III 7:1, Sturm Schneebek II gegen Sturm 07 II 6:2, Sturm Schneebek Anaben gegen Sturm 07 Anaben 1:0, Sturm Schneebek A. S. gegen Volkmaritz II 1:3, Sturm Schneebek Anaben gegen Vize Anaben 1:4.

Eintracht Süd gegen Bennedendorf 3:2. Beide Kämpfer traten vor 400 Zuschauern ein hitziges Spiel. Süd war in schäblicher Beziehung Bennedendorf überlegen. Eintracht Süd II gegen Sportfreunde II 3:2.

Nüchtersleben gegen Felschleben 0:1. Driß Spiel konnte Felschleben nur durch Selbsttor des linken Verteidigers von Jahn gewinnen. Nüchtersleben II gegen Felschleben II 1:0, Nüchtersleben III gegen Felschleben III 1:0, Nüchtersleben Jugend gegen Felschleben Jugend 4:2, Nüchtersleben Anaben gegen Felschleben Anaben 1:2.

Nüchtersleben gegen Sturm Schneebek 2:3. Das Spiel entwickelte sich der erwarteten Seite. Nüchtersleben II gegen Sportfreunde II 2:0, Nüchtersleben III gegen Sturm Schneebek III 2:1, Nüchtersleben Jugend gegen Sturm Schneebek Jugend 6:1.

Wader-Friesen Kenhalbenleben gegen H.A. 5:1. Kämpfer brachten Wader das Spiel gewinnen. Kenhalbenleben II gegen H.A. II 8:0, Kenhalbenleben III gegen H.A. III 2:2, Kenhalbenleben Jugend gegen H.A. Jugend 3:0.

Süd gegen Weisthof Rositzburg 3:0, Süd II gegen Weisthof Rositzburg II 1:3, Süd Jugend gegen Bennedendorf Jugend 2:2, Süd gegen Volkmaritz 2:2, Süd II gegen Volkmaritz II 3:3, Süd Jugend gegen G.B. Jugend 1:1, Fichte Budau II gegen Nüchtersleben II 4:4.

#### HL I gegen Gracia 1:1.

Eintracht Volkmaritz gegen Jostina Felschleben 1:3 (1:3). Der Sieg der Jostina-Mannschaft war als glücklich bezeichnet worden. Eintracht hatte sich als ein starker Gegner, der bei ihren Schiedsrichtern die Nüchtersleben nicht hat. Volkmaritz II gegen Felschleben II 1:0.

Eintracht Volkmaritz gegen Weisthof Schneebek 5:3 (3:3). Die Leistung Weisthofs ist nicht mehr so gut wie im vergangenen Spiel. Eintracht hatte sich als ein starker Gegner erwiesen. Volkmaritz II gegen Weisthof II 4:0.

#### Verpflichtung Gef.-Mannschaften gegen H.F. Magdeburg 8:1.

Kee Zeit gegen Fichte Felschleben 2:2. Das Spiel wurde von beiden sehr lebhaft von dem Sieg geführt. Kee Zeit mußte aber die Spieler den Sieg verlieren. Kee Zeit II gegen Fichte Felschleben II 4:2.

#### Kee Zeit gegen Nüchtersleben 12:0.

Sturm Nüchtersleben gegen Kee Zeit 2:0 (1:0). Der stützen werden Zuschauer können sich beide Mannschaften ein gutes Spiel. Die erste Spielhälfte verlief gleichmäßig ausgeglichen. Die zweite Hälfte zeigte mehr den Charakter. Nüchtersleben II gegen Kee Zeit II 5:0.

Wader Kenhalbenleben. Bennedendorf II gegen Nüchtersleben II 6:2, Bennedendorf II gegen Kenhalbenleben I 5:4, Bennedendorf II gegen H.A. II 5:1. H.F. gegen Eintracht Volkmaritz II 4:1, Magde gegen Sturm 5:3, Sturm gegen Nüchtersleben 3:4, Sturm II gegen Nüchtersleben II 1:0.

### Fußballspiele im 4. Bezirk

Schneidlingen gegen Glöbte 0:1; Schneidlingen II gegen Glöbte II 0:4; Schneidlingen Schüler gegen Bönede Schüler 3:0.

### Osterrspiele im Reich

#### Fußball.

Aus Nordwestdeutschland: Viefelsch-Brachwede gegen VfL Südost Leipzig 1:4; Union Viefelsch gegen VfL Südost Leipzig 2:2; Herford gegen VfL Südost Leipzig 4:3; Viefelsch Nord gegen Barmen 1911 2:0; Eintracht Viefelsch gegen Oberhonnefeld (rheinisch-westfälischer Meister) 3:0; Stadtmannschaft Bremerhaven gegen Auswahlmannschaft Oldenburg 7:0; Städtepiel Esnaßrud gegen Nordhorn 3:4.

Aus der Lausitz: Borussia Wetzow gegen Dresden-Bieschen 8:4; Borussia Nützen gegen Dresden-Bieschen 7:1; Kenhellas Frantzewalbe gegen Leipzig-Schönewitz 1:1; Herta Dampferwalbe gegen Leipzig-Schönewitz 0:3.

München meldet: Tischer Gäste weilten in Südbayern und verließen. Es spielten Borussia München gegen Halle 4:0; Allach gegen Halle 6:1; München-Bayrig gegen Flugrad Innsbruck 7:1; Dornau gegen Jansbrunn 6:0.

Aus Pommern: Der Friedländer Sportverein (Dänemark) war Gast und spielte mit wechselndem Erfolg, gegen Pommerensdorf 3:1, gegen H.A. Steier 1:3, gegen Bredow 1:5. Frankfurt am Main berichtet: Westend gegen Jüda Leipzig 5:1; Jast Frankfurt gegen Jüda Leipzig 2:0; VfL Bornheim gegen Würzburg-Höchberg 11:3 und gegen Mannheim-Friedenheim 4:2; Dreieichenhaim gegen Saarbrücken-Neuland 2:2.

Sachsen: In Leipzig spielten der mitteldeutsche Meister Südwest mit Gera-Florian 2:2; West 03 gegen Klauswitz Halle 3:0; Nord gegen Völkensbittel 3:0; Armania gegen Nüchtersleben 1:1; Regan gegen Nüchtersleben 1:1; H.A. Wurz gegen Friesen Akenburg 0:2; Im Dresden Bezirk weite Hamburg (Tschedel) und verlur gegen Dörsdorf 1:6 und Fichte gegen Adaburg 3:3. Gorbodia Chemnitz gegen Felschleben 3:3; Gornsdorf gegen Felschleben 7:1; Glanau gegen Nürnberg-Lit (dänischer Meister) 4:6; Städtepiel Leipzig gegen Dresden 7:3.

#### Handball.

Berichte aus Frankfurt am Main: TSB. Westend gegen Südsch-Bredow 12:3, gegen Aachen 4:5; Fr. Turner Offenbach gegen Halle-Dieskau 5:7, gegen Verabung 2:12. Aus Pommern: Der Kreismeister Bredow wurde von Berlin-Südost 9:3 geschlagen und Fidejud verlor gegen dieselbe Mannschaft 0:12.

Sachsen: Städtepiel Leipzig gegen Dresden 10:5; VfL 04 Leipzig gegen Offenbach 5:1.

### Handballspiele Magdeburg

Fermerleben gegen Turnerschwärmer Erfurt 11:1. Beide Mannschaften zeigten vor 500 Zuschauern einen fehernden Kampf. Der neue Bezirksmeister bewies hierzu wieder seine befähigende Spielweise.

Gefe Fideritz gegen Erfurt 10:12 (6:7). Erfurt konnte dieses Spiel überaus schön gewinnen. Nach dem Spiele mit Fermerleben wurde man von Erfurt erregung ausentauscht. Wiedering III gegen Korbelt II 11:2, Fideritz II gegen Korbelt I 15:1.

H.F. Gofenbodeleben gegen Turnerschwärmer Harble 4:3 (4:3). Die körperlich überlegenen Gäste aus dem 5. Bezirk jonglierten von Anfang an für äußerst schnell Tempo, konnten sich aber trotz guter Leistungen gegen die spielstärkeren Hohenbodeleben nicht recht durchsetzen. Die zweiten Mannschaften beider Vereine trennten sich 1:1.

Fichte Adaburg gegen Fichte Halle 8:7 (5:3). Einen schönen, neuen Kampf lieferten die hallische Bezirksmeister dem Gastgeber. Die Spannung wurde im Spiel, aber auch die Gäste, wurde durch Hohenbodeleben kurz hintereinander drei Spieler.

Fichte gegen Fichte 11:7, Fichte gegen Felschleben II 6:6. Im beiden Spielen zeigte Fichte nicht das gewünschte Können. Fichte II gegen Fichte II 5:2, Fichte II gegen Felschleben II 7:2, Fichte III gegen Felschleben III 6:3, Fichte III gegen Schwanenrod I gegen Felschleben 8:5.

Fichte Adaburg gegen Freie Turner Nüchtersleben 5:7. Nüchtersleben konnte es ausgeglichen, die Fichtemannschaft zu übermehren.

Sturm I gegen Fermerleben I 4:13. Im flotten Spiel konnte der Bezirksmeister den H.F.zeiten schlagen.

Sturm II gegen Gof-Fideritz III 13:2. Die lange Distanz Gof-Fideritz machte sich bemerkbar.

Bennedendorf gegen Verabung 12:1 (5:0). In diesem Spiel hatte Verabung nicht zu befürchten. Bennedendorf 1. Schüler gegen Verabung 1. Schüler 10:0.

Fichte Vize Rositzburg gegen Freie Turner Langenweddingen 12:6 (6:2). Vize Rositzburg war immer etwas schwächer als der

Gegner. Bei Langenweddingen müssen die Käufer beweglicher werden.

Bennedendorf gegen Jahn Groß-Nüchtersleben 5:4 (2:2). Beide Mannschaften lieferten vor vielen Zuschauern ein flottes Spiel. Bennedendorf Schüler gegen Jahn Groß-Nüchtersleben Schüler 1:2.

Eintracht Neustadt gegen Cracau 6:6 (4:6). Beide Mannschaften zeigten ein flottes Spiel. Eintracht hatte viel Pech im Torfuß. Eintracht Neustadt II gegen Cracau II 3:6.

Untere Mannschaften. Eintracht Süd III gegen Eudenburg III 4:3. Eintracht Süd IV gegen Eudenburg IV 12:3.

Untere Mannschaften. Südsüd I gegen Korbelt I 13:3, Südsüd II gegen Korbelt II 8:0, Südsüd Jgd. gegen Bennedendorf Jgd. 9:2, Südsüd I gegen Diesdorf I 10:1, Südsüd II gegen Diesdorf II 6:8, Fermerleben II gegen Korbelt I 6:12, Fermerleben III gegen Wefenleben I 5:1, Fermerleben IV gegen Wudau III 3:5.

Eudenburg Sportlerinnen gegen Turnbrüdererschaft Helmstedt Sportlerinnen 3:0. Eudenburg konnte das Spiel nach seinem Belieben gestalten. Trotzdem zeigte auch Helmstedt aufbare Leistungen. Eudenburg Schüler gegen Hohenbodeleben Schüler 1:1.

Sportverein Diskret Sportlerinnen gegen Fichte Neue Neustadt Sportlerinnen 3:1.

### Handballspiele im 4. Bezirk

H.F. Leopoldshalle gegen Hannover-Sainholz 9:10. Die Leopoldshaller unternahmen eine Osterreise. Im Spiele gegen Sainholz mußten sie sich knapp schlagen lassen.

H.F. Erfurt gegen VfL Leopoldshalle B 8:6. Die Leopoldshaller spielten aufopfernd. Sie konnten sogar bis 10 Minuten vor Schluß in Führung sein.

Spiele am 1. Osterfest. VfL Leopoldshalle II gegen H.A. Loderburg I 7:4; Freiheit Calbe II gegen Unseburg I 4:6; Fr. Sp.-V. Staffurt gegen Klein-Rühnuau 2:12; Egehn gegen Borne 2:7.

2. Feiertag: VfL Leopoldshalle II gegen Freiheit Calbe II 16:4; F. Vernburg gegen Borne 4:9; F. Vernburg 1. Jugend gegen Borne 1. Jugend 5:6.

### Handballspiele im 2. Kreis

Harzbezirk. Freiheit Halberstadt gegen Schußport 2 Halberstadt 1:1. Wasserfreunde Halberstadt gegen Schußport Halberstadt 0:1. Schwanebeck gegen Bernode 1:6. Schwanebeck gegen Elsbingerode 3:0. Quedlinburg gegen Magdeburg-Wilhelmstadt 1:1. Thale gegen Reinstedt 2:1. Thale gegen Quedlinburg 4:0.

Braunschweig. Gruppen-Auswahlmannschaft gegen Freie Turner Braunschweig 4:1. Sparenberg gegen Turner Braunschweig 3:3. Sparenberg gegen Nühningen 4:4.

Bitterfelder Industrieplatz. Holzweißig B gegen Friederdsdorf I 12:0. Holzweißig gegen Delitzsch 7:3. Poritz gegen Schwimmer Delitzsch 0:5. Brehna gegen Stadtmannschaft Bitterfeld 5:2. Brehna gegen Naguhn 5:3. Schiedsrichter gegen Bezirksfunktionäre 4:1.

Halle. Fichte Halle gegen Freie Turner Hannover 7:7. Bei über 1000 Zuschauern ein rasiger Handballkampf. Fichte Halle Süd gegen Saksuditz 4:11. Freie Turner Döllnitz gegen Queitz 8:5. Diestau B gegen Döllnitz 6:4. Fichte Ammendorf gegen Döllnitz 11:1. Teufelhthal gegen Laidorf 6:9. Städtepiel Halle gegen Leipzig 9:10 in Ammendorf brachte 1000 Zuschauer.

Bezirkswahläufe. Im 1., 3., 4., 6. und 7. Bezirk fanden Wahläufe mit insgesamt 1500 Beteiligten statt.

### Schwerathletischer Wettbewerb

Wahre Festesfreude herrschte bei den Schwerathleten im „Simergarten“. Jung wie alt war aus dem Kreisgebiet und darüber hinaus zumangekommen, um beim Ruderverein Atlas Rene Neustadt am Wettbewerb teilzunehmen; wenn auch, wie so oft, die Vorer, mit wenigen Ausnahmen, noch immer nicht das Gemeinheitsgefühl begriffen haben. Vom Vormittag bis in die späten Nachmittagsstunden bot sich den zahlreichen Zuschauern ein abwechslungsreiches und reibungslos verlaufenes Programm. Die Kämpfe zeigten folgende Ergebnisse: Einzelheben, Pantangewicht: Müller (Freiheit Gommern); Federgewicht: 1. Klauschies (Stern Saandau), 2. Rurmann (Adler Magdeburg); Leichtigewicht: 1. Kellermann (Adler Barleben-Volkmaritz), 2. Theiß (Gut Straß Egehn); Kniegewicht: 1. Rother (Atlas Neustadt), 2. Frommelt (Victoria Budau); Halbschwergewicht: 1. Bierwich (Atlas Neustadt), 2. Wagner I (Atlas Neustadt); Schwergewicht: Wagner II (Atlas Neustadt). Mannschaftsheden A-Klasse: 1. Atlas Neustadt, 2. Victoria Budau; B-Klasse: 1. Atlas Neustadt, 2. Adler Barleben-Volkmaritz.

Ringen, Schüler bis 60 Pfund: Abicht (Adler Magdeburg; bis 90 Pfund: 1. Jüne (Atlas Neustadt), 2. Schmidt (Gr.-Lüderleben); Jugend bis 120 Pfund: 1. Jewfo (Berlin-Legel), 2. Schömann (Atlas Neustadt); bis 145 Pfund: 1. Günge (Atlas Neustadt), 2. Beder (Atlas Neustadt); Pantangewicht: Kabe (Nüchtersleben); Federgewicht: Freitag (Adler Magdeburg); Leichtigewicht: Wartou

(Victoria Budau); Mittelgewicht: Luchmann (Klaus Neustadt); Halbschwergewicht: Fiedler (Adler Magdeburg).

Bogen, Jugend: Müller (Stendal); Fliegengewicht: Hanschu (Oschersleben); Federgewicht: Müller (Adler Magdeburg); Weltgewicht: Meißner (Oschersleben).

### Bogen

Zu mehreren Kämpfen in der letzten Woche sowie an den Overtagen war der Sportklub Vorwärts Sudenburg verpflichtet. Gegen den Verein für Volkssport Braunschweig verlor Vorwärts mit 5:11 Punkten. Gegen den Verein in Helmstedt konnte mit 10:10 Punkten ein Unentschieden erzielt werden. Ebenfalls brachte der Kampf gegen Berlin-Lichterfelde mit 8:8 Punkten ein Unentschieden.

### Magdeburger Athleten in Berlin

Siehe Magdeburg-Südost gegen Sportvereinigung Berlin-Lichterfelde.

Am 1. Osterfeiertag weilte die 1. Hebemannschaft von Eiche in Berlin, um das Ergebnis zur Bundesmannschaftsmeisterschaft festzustellen. Die beiden Anwärter sind Berlin-Lichterfelde und Speier. Wegen der hohen Ankosten, die entstehen, wenn diese beiden Vereine zusammenkommen, hat sich Berlin Eiche Südost verpflichtet. Speier hat den gleichen Weg beschritten. Ergebnis in Berlin: Sportvereinigung Berlin-Lichterfelde 2107,5 Pfund, Eiche Magdeburg-Südost 1747 Pfund. Zu dieser Veranstaltung startete auch die 1. Bogmannschaft von Vorwärts Sudenburg. Sie verlor 8:6.

### Werbeabend von Eiche Sudenburg

Das muß man den Sudenburgern schon lassen, lebhaft ging es zu. Das Programm steigerte sich von Nummer zu Nummer. Den Vogel schossen die Turnerinnen der Abteilung ab. Sie traten recht zahlreich an und martelten mit guten und neuen Übungen auf. Ueber der Sache standen die Vorführungen „Neue Bewegungsformen“ und das Tanzspiel „An der schönen blauen Donau“. Im letzteren steck eine Unmenge Arbeit und Mühe. Sie wurde belohnt durch die freudige Aufnahme. Dieses Wiegen und Biegen in Rot, Weiß, Blau, Grün und Gelb gab ein so farbenprächtiges Bild, daß ich mit meiner Meinung über das Tanzspiel, also nicht über die Ausführung, für mich bleiben will. Aber einen Wunsch ließen die Turnerinnen doch offen, man hätte sie gern am Gerät turnen sehen. Zum andern vermehrte man auch die Handballspieler im Programm. Angetriebene Freude bereiteten die Vorführungen der Kleintinder. Die Sudenburger Jungen zeigten sich in der Gymnastik, am Barren und am Bod. Die Schülerinnen boten Gymnastik und Tänze. Hierzu muß wiederholt werden, was schon so oft gesagt wurde: Laßt Kinder keine Vorführungen bestreiten, die für Turnerinnen bestimmt sind! Es fehlt die notwendige Kraft für die richtige Ausführung der Übung. Die Sportler zeigten eine wundervolle Vorführungsgruppe, die bei fehlerloser Ausführung einen großen Erfolg haben mußte. Die Turner versuchten sich am Barren und beim Flachturnen. Wenn die Leistungen auch die der Budauer noch nicht erreichen, so kann man doch den Sudenburgern zu ihrem Erfolg gratulieren. Von den beiden gezeigten Bewegungsschönen gilt dasselbe, was wir vor 8 Tagen an dieser Stelle schrieben. Mehr Konzentration. Zum Schluß noch einige Hinweise auf kleine Schönheitsfehler. Die Kinder müssen von der Kampfe verschwinden und zum andern ist bei Bühnenvorführungen auf einheitliche Bekleidung Wert zu legen. Die kritische Betrachtung des Werbeabends soll keineswegs seinen unbestrittenen Erfolg schmälern, sondern soll helfen, künftige Abende noch besser zu machen.

### Elternabend in Burg

Der Besuch war leider mäßig. Nicht originell die Nummer: „Von der Mondreise zurück.“ Genosse Bonath überreichte den

Schulentkassen als Erinnerungsgabe die Bundesnadel. Warum nicht auch die Gedächtnisbrief des Bundes, die kostenlos abgegeben wird?

### Geräte-Wettkampf in Uchersleben

Aus dem am Karfreitag bei schwachem Besuch im „Neuen Kaffeegarten“ stattgefundenen Städte-Gerätekampf gingen hervor: 1. Bendorf mit 520 Punkten; 2. Uchersleben mit 504 Punkten; 3. Seitzstedt mit 466 Punkten.

### Wir werben!

In Hakenstedt fand eine Werbeveranstaltung unter Mitwirkung der Sudenburger Turnerinnen und der Budauer Turner statt. Kurze Begrüßungsworte des Gruppenvorsitzenden forderten alle noch Fernstehenden auf, in die Reihen der Arbeiterportler zu treten. Dann wechselten in bunter Reihenfolge die Übungen der Hakenstedter Genossen sowie ein kurzes Geräteturnen der Budauer. Die Ausführungen der Turnerinnen wurden infolge der Bühnenverhältnisse etwas beeinträchtigt. Jedoch fanden alle Mitwirkenden ein dankbares Publikum.

### Mitteilungen der Sportvereine

Nichte Altkad. Morgen, Mittwoch, 20 Uhr, Handballspieler-Sitzung. — 2. Bezirk Turnsparte. Bezirksklasse für Sprech- und Bewegungssport am 1. April um 20 Uhr in der oberen Turnhalle der Luisenschule, Prälatenstraße 8. — Nichte Alte Neustadt. Am 2. April um 20 Uhr Jugendversammlung im Volkshaus. — Fußballsparte 2. Bezirk. Die Geschäftsstelle ist heute, Dienstag, geschlossen. Terminen können noch am Mittwochabend gehalten werden. Pab-abertragung erfolgt Mittwochabend nicht mehr. — Arbeiter-Turn- und Sportverein Magdeburg-Diesdorf. Die Beerdigung des Genossen K r u s e findet morgen, Mittwoch, um 11 Uhr statt. Alle Sportler treffen sich um 13.30 Uhr am Eingang des Westfriedhofs.

# RUND & FUNK

### Eine Woche Rundfunk

Nach dem Direktor Magnus von der Reichs-Rundfunkgesellschaft hat nun auch der Rundfunkkommissar Dr. Bredow das Wort ergriffen, um die unverhältnismäßig hohen Hörgelder zu verteidigen. Er operierte mit der deutschen Eigenbröckerei, die unbedingt verlange, daß jede Provinz des Reiches ihre Extrawurst brate. Die Unabhängigkeit der einzelnen Sender in der Programmzusammenstellung, die der politischen und kulturellen Verschiedenheit der Einzelstaaten entspreche, biete eine Gewähr für die hohe Qualität der Darbietungen, müsse aber gleichzeitig durch höhere Linsten erkauft werden.

Interessant daran ist das Zugeständnis, daß der deutsche Rundfunk infolge seiner mangelhaften Organisation — oder was dasselbe ist: Ueberorganisation — besonders teuer arbeite. Jeder vernünftige, unboreingenommene Hörer wird daraus die Forderung abgeleitet haben, die Geschichte zu vereinfachen und dadurch die Kosten herunterzubringen. Das Radio drängt auf eine Annäherung der Menschen über alle trennenden Schranken hinweg und verbindet den Amerikaner mit dem Europäer — und dabei behaupten die deutschen Funkgenossen: in Königsberg muß man unbedingt ein anderes Programm aufstellen als in Stuttgart, in Berlin ein anderes als in Köln und Frankfurt. Muß man wirklich?

Was man von dieser Stelle erwarten dürfte: eine Zustimmung, daß von der Reichspost mehr als bisher auf die Störungen im Rundfunkbetrieb geachtet werden solle, — gerade darüber schwebt sich der Herr Staatssekretär aus. Und doch muß mit allem Nachdruck diese Forderung wieder und wieder erhoben werden angesichts der Verschlechterung, die gerade in den letzten Wochen zu verzeichnen war. Wenn man sich absolut nicht entscheiden will, die Gebühren zu senken, dann sollte man wenig-

stens sich auf den „Dienst am Kunden“ besinnen. Die überragende Qualität der deutschen Funkdarbietungen ist im übrigen eine durchaus unbewiesene und unbeweisbare Behauptung.

Die Goethe-Weeken liegen ja jetzt glücklich hinter uns, und wenn man auf ihre Veranstaltungen im Berliner Sender zurückschaut, kann man sich eines leichten Schauders nicht erwehren. Zuletzt hat man uns sogar noch in die Fürstengruft in Weimar hinuntergeschleppt und bei der Gelegenheit noch ein bißchen in Fürstengruftgemälde gemacht. Für den „Sturm und Drang“ sei die Fürstengruft ein Gegenstand des Hasses und Abscheus gemein, meinte der Vorsitzende der Goethe-Gesellschaft, Dr. Peterken, aber seitdem Schiller und Goethe in einer Fürstengruft beigelegt worden seien, habe sie sich in einen Gegenstand der Verehrung verwandelt. Wer's nicht glaubt, zahlt einen Taler. Am Abend vorher mußten wir uns die Todesstunden des Dichters von Frankfurt aus vorsprechen lassen mit allem Drum und Dran. Auch das wirkte eher peinlich als erhebend. Schließlich wollen wir doch nicht den toten Goethe feiern, sondern den noch heute Lebendigen. „Wir, wir leben, unser sind die Stunden, und der Lebende hat recht“, hat Schiller gesagt. Die Aufführung des zweiten Teiles von „Faust“ unter der Regie von Ernsthardt war eine fast ebenso große Enttäuschung wie die des ersten Teils unter Alfred Braun. Man hörte viele Stimmen reden, aber der Sinn und Zusammenhang des Ganzen dürfte denen, die das Drama nicht aus dem Buch kennen, nicht aufgegangen sein. Und gerade die sind doch in der überwältigenden Mehrheit... G. G.

### Wie wird das Wetter am Mittwoch?

Nicht bewölkt, leichte Niederschläge.

Mitteleuropa gelangt jetzt ständig mehr unter den Einfluß atlantischer Luftströmungen. Nachdem am 2. Oftertag die Polarluft, die wochenlang über uns lag, aus Mitteleuropa zum Abflug kam, setzte sich am Dienstagvormittag feucht-milde Ozeanluft mit westlichen Winden und stark steigender Temperatur und Feuchtigkeit durch. Um 7 Uhr früh war der Westen und Süden unzers Gebiets bereits von der Atlantikluft überpült, während der Nordwesten noch Temperaturen nahe bei Null aufwies. Auf dem Broden ist das Thermometer bis an den Gefrierpunkt gestiegen. Das große Tief, das — vom Atlantik kommend — diesen Temperatursturz herbeiführt hat, bringt weiter über die Britischen Inseln gegen Skandinavien vor und führt in wachsendem Maße Atlantikluft nach Deutschland heran. Wir können daher mit noch milderer Witterung bei vielfach wechselnder, meist aber ziemlich dichter Bewölkung rechnen. Zeitweise werden leichte bis mäßige Niederschläge fallen. Auch auf dem Broden tritt nunmehr Tauwetter ein.

Ausjichten: Südwestliche Winde, wechselnde, meist dichte Bewölkung und zeitweise leichter bis mäßiger Regen, milder.

### Wasserstände

Ort	Stunde	Wasserstand	Veränderung	Wasserstand	Veränderung		
Altmühl	22.3.	-0,04	—	Wroclaw	29.3. +0,70	0,08	
Brandis	—	-0,33	0,04	Zrioha	—	+1,50	0,10
Melch	—	-0,52	—	Hernburg	—	+0,85	0,20
Vietmeritz	—	-0,52	—	Galbe Oberpeg.	—	+1,44	0,00
Ruffig	—	-0,18	—	Galbe Unterpeg.	—	+0,24	0,02
Dresden	—	-1,68	—	Grizehne	—	+0,34	0,02
Zorgau	—	+0,04	—	<b>Havel</b>			
Wittenberg	28.3.	+1,37	—	Brandenburg	—	—	—
Roßlau	29.3.	+0,60	—	Oberpegel	29.3. +2,22	—	0,05
Alten	—	+0,75	—	Brandenburg	—	—	—
Barby	—	+0,70	—	Unterpegel	—	+0,82	0,08
Magdeburg	—	+0,48	—	Hatzenow	—	+1,44	0,02
Zangermünde	—	+1,27	—	Oberpegel	—	+1,44	0,02
Wittenberge	—	+1,13	—	Hatzenow	—	+0,42	—
Veitzen	28.3.	+1,41	—	Unterpegel	—	+1,74	0,02
Bismig	29.3.	+0,74	—	Havelberg	—	+0,42	—
Dardau	28.3.	+0,60	—	<b>Eger und Moldau</b>			
Boitzenburg	—	—	—	Romatt	29.3. +0,07	—	—
Sohnsdorf	—	—	—	Mödran	—	-0,70	0,12
Wulde	—	—	—	Caun	—	-0,80	0,09
Döben	29.3.	-0,00	0,12	—	—	—	—

# Wintwoc is Dimintwoc!



Das kleine Fräulein ist stolz auf seinen Mantel aus sherlandartig. Stoff. Er ist reich gesteppt. Größe 60 (andere, bis Gr. 100, entsprechend.) Dazu trägt es einen Hut aus Rabanasstoff 1.90

Für den kleinen Tutz ist hier ein allerliebstes Fantasie-Mäntelchen reizend verarbeitet. Gr. 45 (andere, bis Größe 65, entsprechend) Das Kieler Hütchen a. Stroh steht ihm gut 1.40

Ein durchgehendes, molliges Plaidfutter in dem hübschen Trenchcoat schützt Mädi vor Wind und Wetter. Gr. 50 (andere, bis Gr. 100, entspr.) Die Strickmütze dazu in vielen Farben 25 Pf.

Modern und flott ist der reifwollene Cheviotmantel für ca. 6-jähr. Bubben. Ganz auf Kunstseide, in bräunlichen Farben. (andere Größen entspr.) Die Matrosenmütze ist immer kleidsam 80 Pf.

Natürlich trägt der „junge Herr“ einen reinwoll. Sportanzug in Diagonal-Streifen mit Knickerbocker. Für ca. 11 Jahre (andere entspr.) Die Schülmütze wird keck aufs Ohr gesetzt 90 Pf.

Nutzt ihn aus, Mütter, denn er birgt Kauf-Möglichkeiten, die erstaunlich sind.

Wenn Sie Ihre Kinder einkleiden wollen, nicht nur schön und gut, sondern auch gleichzeitig sehr, sehr billig, dann —

# GEEHEN SIE ZU C & A BRENNINKMEYER

Magdeburg Breiter Weg 109

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Verwirrung in Mohrau

Von Hans Leo Reich.

Da liegt in der östlichsten Ecke Niederösterreichs eine kleine Gemeinde von höchstens 500 Einwohnern. Mohrau, so heißt sie, grenzt so scharf an das Burgenland, daß die Ziegel seiner Dächer schon hinübertagen und die knorrigen Äste der vielen Kirsch- und Apfelbäume an der weißen Straße sich bei jedem Windstoß einer Grenzübertretung schuldig machen. Daher glauben wohl auch viele Menschen, Mohrau liege im Burgenland. Und es gelangten in den letzten Wochen (besonders aus dem Ausland) so viele falsch adressierte Briefe an den Herrn Bürgermeister — sogar „Mohrau in Ungarn“ ist nichts Seltenes —, daß sich der Herr Pfarrer als der Schriftkundigste entschließen mußte, im Auftrag der Gemeinde bei den maßgebenden Stellen in England, Frankreich, Amerika und vor allem bei uns diesen Irrtum zu korrigieren. Den Burgenländern ist es gar nicht unangenehm, wenn die Welt da draußen glaubt, Joseph Haydn sei Burgenländer gewesen. Wo er doch in Eisenstadt so viele Jahre gelebt und geschaffen hat und dort auch sein Grabmal steht. Die Mohrauer aber sagen: „Dös gib's net! Bei uns is er geboren, und damit basta!“ Und sie zeigen stolz den Grabstein des Priebers, der an einem 1. April den kleinen Haydn auf den Namen Franciscus Josephus gekauft hat. Vor zweihundert Jahren ...

Als ich um halb neun Uhr früh in Mohrau den Pimmelzug verließ, stand ich durchfrostet, durchrüttelt, verschlafen und höchst einsam auf weitem Felde ... Frostlos, war mein erster Gedanke. Zwar glänzten die Schieferdächer im Sonnenlicht, aber man hatte den Eindruck, als drängten sich die armen kahlen Häuschen eng aneinander, um sich vor dem bitterharten Wind zu schützen. Nur einige schwarze Krähen warteten sich ihm frech in die Arme, und der Kirchturm ragte hell ins silberne Blau.

Der Herr Bürgermeister, ein hämmiger Bauer, setzte mit seiner Schürze den Tisch rein und bot mir mit schwer ausladender Geberde Platz an. Ein großer Bernhardsiner legte vertraulich seinen Kopf auf meinen Schoß.

Ich kam anlässlich der Haydn ... „Aho, jaa — da sein heuer schon a paar dagweil!“ unterbrach er mich sofort. „Norige Wochen erhalt ich a Ameritaner, und aus Dentschland kommt alle Augenblick wer. Aber da is am g'scheitesten. Sie grengen zum Herrn Pfarrer. Der wohnt da glei über d' Straße. Der kennt sich am besten aus. Die Gemeinde selbst besigt nur a paar Kammerträge von der Familie Haydn, und des is ja net so interessant.“

Der alte Pfarrhof befindet sich dicht neben der Volkshalle. Der Herr Pfarrer hat seinen Schreibtisch in — die geräumige, gewölbte Küche rüden lassen, um Feuer zu sparen, und sieht eben die Kofel durch. Er ist ein freundlicher Mann in den besten Jahren, und seine grammelierten Loden werden ihre Wirkung auf die weiblichen Seelen seiner Gemeinde nicht verfehlen. Indes, solche unheiligen Gedanken behalte ich für mich. Lieber betraugte ich die zahlreichen Photographien, Zeitungsausschnitte, Notizen, Dokumente, die auf den berühmten Sohn dieses Dries Bezug haben, und es macht mir Freude, im alten Lutz-, Sterbe- und Tzurnungsprotokoll die zierliche, erjammlich unterblagte Handchrift zu entsiffern.

Inzwischen ist es elf Uhr geworden, und wir begeben uns in die Pfarrkirche. Im 1490 erbaut, überragt sie mit ihrem Zwiebelturm hoch die niedrigen Bauernhäuser, die schon äußerlich die Klammunterjücker zur Schau tragen. Da es ein Strohbedachtes ist, sind die Häuser der Großbauern mit der Strohseite zur Straße gebaut, während sich die Wohnungen der Kleinbauern mit der Strohseite bescheiden anlehnen.

Das schwarze Eisen Gittertor gibt trotzend nach. Schon kommt der Friedhof im Vorfrühlingsglanz, und die letzten dürren Äste von toten Bäumen flackern ziellos über die Wege. In der Südhälfte der Kirche liegt das Grabmal der Eltern des Komponisten. Es zeigt denselben Christus, der sich an der einen Außenwand des Heiligen Stuhls befindet. Im Inneren sollen ein häßliches Altarbild und die hässlich gekleidete Königin sein. Aber nicht lange verweilen wir hier. Bald brechen wir die Straße entlang nach Haydn-Straße. Im Eingang des Ortes, ein wenig jenseits des Orts, ist es seit fast hundert Jahren im Besitz der Familie Brander, die sich nur schwer zu einem Verkauf des Hauses, das unter Denkmalschutz steht, entschließen kann, trotzdem sie von beiden Seiten dazu gedrängt wird. „Uns Jungen möcht's ja net viel auskommen“, meint der Vater, „abwohl es heutzutage auch net leicht is, einen gleich guten Nachbarn zu kriegen. Aber dem Alten ist's was hart ankommen. Die wohnen im Leisung auf'n Hof, und das Hausgemauer is jetzt camere Ansehen. Die kommen sich an eine Verbesserung nur schwer gewöhnen.“ Einmal zeigt er mir dann seine Einkünfte, das Vieh, die breiten Heideböden und meint mich auf den Hof auf die gegenüberliegende Seite aufmerksam. „Was find die Ästen der Weiden halt und was, aber wie lange wird es dauern, so wird das Grotz durchbrechen, und dann ist's halt was herrlich wie auf dem Bergbau.“

Hier also hat der Kleine Joseph Haydn, vielleicht unbekannt, die ersten tiefen Naturerindrücke empfangen, als er über die leuchtend-weißlichen Strahlstrahlen lief und auf dem

Rand des alten Brunnens kletterte, um besser Ausschau halten zu können. Wahrhaftig, von seinem Bett aus sah er die grüne Pracht, und war auch das Fenster, durch das er blickte, bereit noch einmal und laubverhängt, so war es doch groß genug, um ihn die Wunder der Jahreszeiten erleben zu lassen. Unverändert steht der Hof seit zweihundert Jahren. Nur der Dachstuhl, der 1899 abbrannte, wurde erneuert und das Stroh durch Ziegel ersetzt. Das soll nun wieder rückgängig gemacht werden. Aber der grüne Nachelosen ist noch derselbe, der wuchtige Eichenstamm und die rauchgeschwärtzte Decke.

Beim Abschied langt die Bäuerin ein Gedetbuch, das mit dem Jahre 1841 beginnt, vom Duerballen herunter. Damals schrieb eine Bürgerichullehrerin unter die Komposition eines Herrn R. V. Kaufmann in Mohrau, der das Lied unterkündigt einer Prinzessin widmet und sich zu diesem Zweck ausgerechnet das Kondgedetbuch auslucht, folgende Worte: ... und so können wir es nur aus tiefstem Herzen bedauern, daß Herr B. sich nicht ausschließlich der Musik weihen konnte. Mohrau hätte in ihm einen würdigen Nachfolger Joseph Haydn gefunden.“ (11) Wie ergreifend wirkt dagegen die fast unbeholfene Eintragung eines siebzehnjährigen Bäckerlehrlings aus dem gleichen Jahre: „Joseph Haydn — ich möcht's nur immer deine Musik hören.“

Sie alle sind längst tot. Die lokalpatriotische Bürgerichullehrerin, der begabte Kaufmann, die Prinzessin und der kleine Bäckerlehrling. (Ob ihm sein Wunsch oft in Erfüllung ging? Ich hätte es ihm gegönnt!) Vielleicht hätten sie gern teilgenommen an den großen Festen die nun in allen Städten abgehalten werden. In Lainburg, wo Haydn zur Schule ging, in Eisenstadt, in Mannersdorf, in Wien — und selbstverständlich auch in Mohrau. Schon jetzt kommen Vertreter der Regierung, der Kirche, des Verkehrsvereins und künstlerischer Körperschaften nach Mohrau und bringen Aufregung und Verwirrung in den stillen Ort. Lange Reden, feierliche Zylinder, abgejabte Gebröde (man könnte die schmückenden Neuwörter beliebig vertauschen), Denkmalsentwürfen usw. werden folgen. Die junge, resolute Wittin des einzigen Gasthofs aber wird schier außer sich sein über den plötzlichen Aufschwung des Geschäfts. Und am Abend beim Ueberzählen der Lösung, wird sie zu ihrem Mann sagen: „Du, Franz, wascht, in glaublich, der Haydn-Seppl war doch a jactanzler Kerl ... Rinn ma net alle Jahr so a Jubiläum hab'n?“

Ich aber freue mich, daß ich noch vor all dem Trubel hier gewesen bin, und wandre vergnügt die Straße gegen Petronell zu.

Dier irri Goethe

Von Heinrich Siegen.

Kürzlich ließ ich eines Abends wieder auf die berühmte Inschrift, daß ein Biograph allen Erstes hinter Goethes Ausspruch zu Gedenken, am meisten habe er sich Schönmann genannt, bemerkte: „Dier irri Goethe, am meisten liebt er Charlotte Buff.“ Ich dachte über den seltsamen Biographen und sein unangenehmes Recht nach, über die Behauptung des Irrtums für den produktiven Menschen und die Irrtümer Goethes. Das Ergebnis davon war die folgende erlauterte Geschichte:

Im Jahre 1811 erkrankte Goethe, dem seit hundert Jahren eine überragende Stellung zugebilligt war, kürzer, obwohl sie noch nicht über den Nachfolger einig waren. Die Goethefeindlichen herabsetzen mit jeder erachteten Geißeln, die in einer Verfallung bezogen sollten, daß Goethe gerade die genialsten Zeitgenossen nicht erkannt habe. Jeder von ihnen sollte sagen: „Seht, hier ist einer, in dem sich der gestirnte Geheimrat geirrt hat.“ Die jetzt berichten miteinander — es waren Schönbert, Berlin, Kleist, Heine, Berthold und Jean Paul — und danach gaben sie der Literatur die folgenden Erklärungen.

Schönbert wollte nicht gegen den Rintiner sprechen. Wenn dieser ihm auf seine zwei fremderigen Priese nicht geantwortet hätte, so sei das verständlich, denn Goethe habe genug andres im Kopf gehabt, und er, Schönbert, sei damals nicht so groß gewesen wie heute. Und außerdem bedauerte er doch seine schönsten Lieder dem Kaiserlichen Geirre.

Berlin fuhr sich durchs jügelnde Haar und redete anherzichtig: „Auch mich hat er ohne Antwort gelassen. Er hatte langend gefragt, was nicht eins für mich. Soll ich deswegen den Charakter verlieren, der behauptend und selbstzufrieden ruft: „Dier irri Goethe...“? Nein, erheben mache ich mich nicht gern über ihn — gewissens hätte ich bei der Komposition der Kaiserlichen noch die höchste Zeit meines Lebens.“

Heine sprach in die Welt zu seinen Füßen hinein: „Er konnte mich doch gar nicht verstehen, denn er hatte sich der Gemächlichkeit verschrieben, und ich lehre von der Betzweigung. Eben weil er sich im Grunde nicht irrt, magte er meine Willen, auf den Seiten meines Herzens dargebracht, beängigt von sich fernhalten.“

Paul sprach in die Welt zu seinen Füßen hinein: „Ich war als junger Mann mit ihm sehr in dem Alter in Weimar, wenn man erst was gelernt hat, lagt man gern dem andern gelten. Schiefher herauswären aus so viel Leben und Arbeit? Ich bin doch keine Mabe. Schönmann Sie sich um die Furchen der Gegenwart und die Ehen. Ich habe mich überdies lang der Irrgang von Weimar gang gut erhalten.“

Schönbert schloß sich die Stirn und schloß: „Gebüht hat er sich nur den Kallen auf den Hüften, und ich habe das nicht leiden mögen. Aber wenn er das gebrauch hat, um in Frieden ansetzen zu können, so mag es hingehen. Ich brachte den Stachel und den Schwanz, aber er wird nicht weniger einigam gewesen sein als ich. Aberchies bedauerte ich ihm meine Gemanen-Nun. Ich war witzig auf den Hofmann, aber der Geheimrat dachte sich schon Schönmann gehalten.“

Die Paul sprach von seinem Könige Himmelsheifer Schönbert, nicht nur der Hand über die Stirn, als wollte er damit die ganze Unwissenheit wegnehmen und sprach: „Mein Herrchen von der Unwissenheit. Sei mich jenseits, die hand die ganze Welt kennen, funder sie keine Unterstützung. Wir würden mich im Gefolge des berühmten Erstens der Nebenken „Dier irri Goethe“ sein. Geirre, was hat Goethe anfanglich behauptet, meine Schwächen

Nieselmann und die Fee Karafunkel

Von Gabe.

Herr Nieselmann war sehr unglücklich. Er hatte kein Geld, keine Stellung, keine Protektion, wohl aber den Rheumatismus, eine Masse Schulden und ein Grammophon in der Nachbarschaft.

Stumpfsinnige mislingen ihm. Nur die krächzenden Schauerklänge des Quälinstrumentes gediehen immer vorzüglichlicher.

Kein Wunder, wenn Nieselmann nieselstüchtig wurde. Eines Abends saß er in seinem Zimmer und wünschte sich eine Zigarre. Dabei entzündete das Tageslicht, ebenso schnell wie ein Fünfmärkstück aus einem Portemonnaie. Er zündete die Petroleumlampe an. Sie brannte schwach und rauchte stark.

Tieftraurig schlug er einen Band moderner Gedichte auf — und tieftraurig schlug er ihn wieder zu und seufzte. Dann verlor er in tiefes Schweigen.

Nach einer halben Stunde kam ein gepreßtes „Ja, ja!“ von seinen Lippen. Als aber eine volle Stunde um war, richtete er sich plötzlich auf und sagte entschieden: „... O ferum!“

Da, mit einem Male kam es ihm vor, als ob ein Schein den Raum erhelle — und so war es auch. Das Zimmer erfüllte ein fahles, ungewisses, bläuliches Licht, wie es manche moderne Maler gern über ihre Figuren breiten, damit man deren bezeichnete Glieder nicht so genau sieht.

Als Nieselmann sich umwandte, erblickte er zu seiner nicht geringen Ueberraschung die Fee Karafunkel, die sich wohlgefällig in seinem in der Mitte durchsprungenen Spiegel betrachtete. — Einmal in der obern Hälfte und einmal in der untern Hälfte. Dann lächelte sie ihm freundlich zu und sagte mit getremter Stimme: „Wünsch' dir was!“

Nieselmann nahm die für das Nachdenken vorgezeichnete Pose ein und verfiel in tiefes Sinnen.

Die Fee puktete mit ihrem Schleier seinen Spiegel. Erst die obere Hälfte und dann die untere Hälfte. Und da sie selbst einen gewissen ungewissen Schein von sich gab, so löschte sie die Petroleumlampe aus, um ihm Del zu sparen.

Als aber eine Stunde um war, sprach sie: „Nun?“ Nieselmann fuhr auf, sah sich gegergt an und knurrte zwischen den Zähnen: „Dumme Gans, laß dich ausstopfen!“

Da tat Karafunkel einen gräßlichen Schrei und — verschwand. Als Nieselmann am andern Tag erwachte, stand auf dem Ofen die ausgestopfte Fee. —

Weil aber diese Wesen bekanntlich durchsichtig sind, so sah man von allen Seiten die Sägespäne. Da darf's denn freilich niemanden wundern, daß die gute, jedoch eitle Frau seitdem keinem Menschen mehr erscheinen mag. —

vor meine Gaben gestellt. Er war eben etwas eiferstüchtig. Aber was hätten wir schon davon, wenn er die französische Revolution richtiger gesehen und die Gedichte nicht geschrieben hätte? Wir brauchen zwar nicht zu leugnen, daß er manchmal übel handelte und verstockt dachte, aber das, was die Opposition „Irrtümer“ nennt, sind nur Sprossen, schmerzliche Stationen auf der Leiter, die aus Zwiepfalten zur Wonne der Inspiration und des Schöpfens führte. In zwei Zeilen eines Miersgedichtes ist diese Weisheit verjüngelt:

„Schlägt mein Herz auch schmerzlich schneller, überfelig ist die Nacht.“

Meine Herren, halten Sie sich nicht länger bei den Irrtümern Goethes auf, sondern bei den Weisheiten. Sonst irren Sie hier.“

Sonderbare Schößtiere

Die Vorliebe für erotische Stieflinge, von der wir heute so häufig hören, ist nicht auf unsere Tage beschränkt. Auch früher gab es sonderbare Dierfreunde, die sich nicht mit den gewöhnlichen vierfüßigen Hausgenossen begnügten. Besonders in England war diese Mode schon früher verbreitet, wie G. Cornwallis West in seinen „Erinnerungen“ berichtet. Da gab es einen Sonderling in Northwales, der sich eine ganze Menagerie hielt, von einem Jagdleoparden bis zu einem zahmen Dachs, vom Vergader bis zum Rebhuhn. Sein größter Liebling war ein Otter, der ihm wie ein Sündchen folgte und sich auch vor Fremden nicht fürchtete; anfassen ließ er sich freilich von niemand andern als seinem Herrn. Der Otter war auf den Fischfang in einem großen See des Kartes abgerichtet. Als in einem Winter der See gefroren war, wurde ein Loch in das Eis geschlagen, damit der Otter weiter fische fangen könne, aber eines Tages kehrte er von einem solchen Ausflug unter dem Eis nicht zurück. Ein reicher Lord hatte zum Gefährten, von dem er sich nur ungern trennte, einen indischen Kungos, einen Halbaffen, der ein großer Rattenfänger war und sonst wie ein Hund auf einem Stuhl im Arbeitszimmer seines Herrn zu schlafen pflegte. Der Vujensfreund dieses Affen war ein Tierer, mit dem er oft auf Jagd ausging. Die seltsamsten Schößtiere, die damals in der englischen Gesellschaft gehalten wurden, waren die Schlangen, die die erzentriiche Lady Steward Richardsen in ihrem Ruff mit sich führte. Sie ließ die Tiere beim Essen sitz an ihren Hals und ihre Arme ringeln und errege damit bei den übrigen Gästen ein nicht immer angenehmes Aufsehen. Beliebte Schößtiere waren zahme Füchse, und ein junges Mädchen freudete sich mit einer großen weißen Sau so an, daß es sogar auf ihr ritt und, als kein Liebling den Weg alles Fleisches gehen mußte, ihn zum letzten Gang mit einem Kragen aus schwarzem Stroph schmückte. —

Anekdoten

Goethescher Witz.

Einige Beispiele von Goethes Gabe, durch geistvolle Schlagwörter das Gespräch zu beleben, erzählt Nachsch in einem Brief an seine Frau vom 24. Juni 1829: „Als wir in einem Gärchen am Heide auf und ab gingen, fiel mir ein wunderliches Beet auf. In einem länglichen Biered war es auf das allerhöchste mit nichts besetzt als mit weißen Silien. „Ja“, jagte er, „das war auch so ein Einfall! Etwas, was mir vor einem halben Jahrhundert in andrer Gestalt nur allzu wohl gefallen hatte: eine wilde Unfand!“ Als er von der früheren Königin von Neapel, Karoline, etwas erzählen wollte, begann er: „Sie war in andern Umständen — als das Land, in segneten nämlich.“

# Bekennnis zur Eisernen Front

## Reichskonferenz der freien Kommunalbeamten und Angestellten

Im Verbandshaus des Gesamtverbandes sagte der erweiterte Vorstand der Reichsfachabteilung der Reichsgewerkschaft deutscher Kommunalbeamten und Angestellten im Gesamtverband. Die Sitzung war von Vertretern aus allen Gauen des Reiches besucht. Willmeister gab den Organisationsbericht: Die Reichsfachabteilung zählt 38000 Mitglieder und bildet damit einen starken Faktor in der kommunalen Beamtenbewegung. Die Eingliederung der alten A.R. in den Gesamtverband hat sich reibungslos vollzogen.

Willmeister behandelte in seinem Referat die beamtenpolitische Lage und im besondern den Kampf um die Republik. Die Haltung des Deutschen Beamtensbundes und besonders des Komba bei den gegenwärtigen Kämpfen um die Republik wurde einer scharfen Kritik unterzogen. Aufgabe dieser Beamtensorganisationen wäre es gewesen, beim Kampf um die Republik in vorderster Reihe zu stehen. Weder der Deutsche Beamtensbund noch der Komba hat es fertiggebracht, zur Reichspräsidentenwahl Stellung zu nehmen. Die republikfeindlichen Beamten in diesen Organisationen scheinen eine Stellungnahme verhindert zu haben. Willmeister schloß mit einem freudigen Bekenntnis zur Republik, zur Eisernen Front und zur freien Gewerkschaftsbewegung.

Oberregierungsrat Dr. Koch sprach über das neue Dienststrafrecht in Preußen, Neuter über die kommunalen Angestelltenfortschritte. Die Berichte aus den Provinzen zeigten erhebliche Fortschritte der Organisation. Als Vorsitzende der Reichsfachabteilung wurden bestätigt Max Willmeister, Paul Lehn und Erich Großmus. Die vom besten Geiste besetzte Versammlung wurde mit einem Hoch auf die Republik und auf die Gewerkschaftsbewegung geschlossen.

## Deutsch-polnisches Abkommen

Die Verhandlungen, die in den letzten Wochen zwischen Deutschland und Polen über die künftigen Wirtschaftsbeziehungen in Warschau geführt wurden, sind jetzt zu einem positiven Abschluß gelangt.

Den Anlaß zu diesen Wirtschaftsverhandlungen gab die Einführung des deutschen Overtarifes, der nur gegen die Länder Anwendung findet, die mit Deutschland keinen Handelsvertrag geschlossen haben. Die in dem Overtarif festgesetzten Kampfzölle sind gegenüber den in Geltung befindlichen autonomen Zöllen außerordentlich hoch und kamen bei der gegenwärtigen handelspolitischen Situation zunächst nur gegen Kanada in geringem Maße und gegen Polen in stärkerem Umfange in Frage.

Das Ziel der Warschauer Verhandlungen war einer weitern Verschärfung des deutsch-polnischen Zollkriegs, der jetzt bereits das zehnte Jahr dauert, vorzubeugen. Dieses Ziel ist erreicht worden. Im großen und ganzen sind die Einfuhrmöglichkeiten, die in beiden Ländern 1931 bestanden, wieder hergestellt worden. Von Polen wurden für die jetzigen Warenposten, deren Einfuhr nach dem 31. Dezember 1931 in Polen verboten war, Einfuhrkontingente zugestanden. Deutschland seinerseits hat Polen eine entsprechende Einschränkung bei der Anwendung der Kampfzölle des Overtarifs zugestanden.

Es kann im Interesse des deutsch-polnischen Handelsverkehrs nur begrüßt werden, daß eine weitere Verschärfung der gegenseitigen Einfuhrzölle vermieden worden ist. Die gegenseitige Abspernung hat zurzeit in der internationalen Handelspolitik derart rigorose Formen angenommen, daß es sich kein Land mehr leisten kann, durch schroffe Haltung eine weitere Zuspitzung im Verkehr mit andern Ländern herbeizuführen.

## Wirtschaftlicher Wochenbericht

Die Mitteldeutsche Landesbank, Magdeburg, teilt u. a. mit: Nach dem Reichsbankausweis vom 15. März 1932 verringerte sich die gesamte Kapitalanlage der Bank um 17,9 Millionen Mark auf 3664,8 Millionen Mark. Der Umlauf an Reichsbanknoten sank um 65,7 Millionen Mark auf 4113,2 Millionen Mark. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen liegt mit 24,8 Prozent gegenüber der Vorwoche unverändert gleich.

Dem letzten Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung zufolge ist ein Fortschritt auf dem Wege zur Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage darin zu sehen, daß die Erzeugung verschiedener Produkte dem stark gesunkenen Verbrauch mehr und mehr angepaßt worden ist. Dieser Umstand führt zweifellos zu einer Entlastung des Weltmarkts, insbesondere auch für Nahrungsmittel und Textilrohstoffe.

Die Aussichten für die Bauwirtschaft im Jahre 1932 sind weiterhin ungünstig. Aufträge, die über eine örtliche Belegung hinaus für die gesamte Bauwirtschaft von Bedeutung werden können, sind kaum zu erwarten. Im öffentlichen Hoch- und Tiefbau muß die Inangriffnahme neuer Bauten auf längere Zeit unterbleiben. Lediglich die Erhaltungsarbeiten garantieren dem Baugewerbe noch einen bescheidenen Beschäftigungsgrad.

In der Maschinenindustrie war die Gesamtlage im Februar unverändert. Das In- und Auslandsgeschäft blieb durchaus ungenügend. Der Beschäftigungsgrad sank auf 29 Prozent der Sollbeschäftigung.

Am Ledermarkt ist noch immer keine Besserung der Absatzsituation eingetreten. Sowohl die lederverarbeitenden Industrie als auch der Lederhandel leiden sehr unter den Folgen der anhaltenden Depression. In der Schuhindustrie hat sich die Osterferien noch nicht bemerkbar gemacht. Die wirtschaftliche Lage der Elbschiffahrt, besonders der Kleinschiffahrt, hat sich weiter verschlechtert, zumal bei dem geringen Güterangebot die erzielten Frachten einen Tiefstand erreicht haben, der in keinem Verhältnis zu den Kosten steht. Im Gesamtbild der Lage der deutschen Landwirtschaft ist noch keine Besserung wahrzunehmen. Die Feldarbeiten erfordern sich vorläufig in der Hauptsache auf die jüngereren Vorkulturen; der Stand der Winterfrüchte ist bisher allgemein befriedigend bis gut.

In der letzten Vollversammlung der Weimarer Industrie- und Handelskammer kam deutlich zum Ausdruck, daß sich die Wirtschaftsverhältnisse in Thüringen von Woche zu Woche weiter verschlechtert haben. Besonders bedrohlich wirkt sich mehr und mehr die Abkehr Englands vom Freihandel und sein Übergang zum Schutzzollsystem aus.

In der Woche vom 29. 2. bis 5. 3. 1932 belief sich die Güterwageinstellung bei der Reichsbahn auf 578 600 gegen 568 900 in der Vorwoche und 659 100 in der entsprechenden Woche des Vorjahrs. Der arbeitstägl. Durchschnitt betrug 86 400 gegen 94 800 bzw. 109 800.

Die auf den Stichtag des 16. März 1932 berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts beträgt 100,1 gegen 100,2 am 9. März 1932. Außer der Untergruppe der Agrarstoffe zeigen alle übrigen Hauptgruppen geringe Rückgänge.

Auf dem Arbeitsmarkt ist die Lage unverändert. Am 15. März zählte man 6 129 000 Arbeitssuchende gegen 6 125 000 am 29. Februar 1932.

In der Börse war die Tendenz in der Berichtswache nicht einheitlich. Während sich am Markt der festverzinslichen Werte die Kurse leicht besserten konnten wurde es am Aktienmarkt allgemein schwächer.

## Verbrecherischer Wahlschwindel

In den Ostertagen ist in Berlin und anderswo von nationalsozialistischer Seite aus ein Flugblatt verbreitet worden, in dem mit den ungeheuerlichsten Erfindungen versucht wird, einen neuen Run auf die Sparkassen zu betreiben und auf diese Weise die deutschen Finanzen

# Viernächte-Donau-Konferenz

## Einladung durch MacDonald - Frankreichs Rechte ist enttäuscht

Die englische Regierung hat mitgeteilt, daß sie Frankreich, Deutschland und Italien zur Viernächte-Konferenz über die Donaufrage eingeladen hat. Die Konferenz soll möglichst Anfang April in London stattfinden. Die englische Regierung hat als Zeitpunkt das Wochenende nach Ostern vorgeschlagen.

Die offiziellen Antworten der eingeladenen Länder liegen noch nicht vor, jedoch wird bestimmt mit zunehmenden Erklärungsdruck.

Der französische Ministerpräsident Lardieu läßt allerdings durch die ihm ergebene Presse erklären, daß Brüning und wahrscheinlich Grandi nicht in der Lage sein werden, der Einladung Folge zu leisten. Es wäre daher zu erwägen, die Konferenz der vier Großmächte nach dem 11. April in Genf abzuhalten, während er, Lardieu bereits am nächsten Wochenende nach London reisen werde.

### Lardieu wollte vorher verhandeln

r. Paris, 29. März. Die Einladung MacDonalds an Brüning, Grandi und Lardieu nach London hat in offiziellen Kreisen und in der Rechtspresse Frankreichs keine günstige Aufnahme gefunden. Man ist sich hier darüber klar, daß das Eingreifen der englischen Regierung die Politik Lardiens durchkreuzt und für den Ministerpräsidenten eine diplomatische Niederlage darstellt.

Die der Regierung nahestehende Presse gibt zwar zu, daß Lardieu dem englischen Vorschlag, zunächst eine Konferenz der vier Großmächte einzuberufen, zugestimmt habe, aber diese Konferenz

sollte erst stattfinden, nachdem sich Frankreich und England über die zu ergreifenden Maßnahmen verständigt hätten. Aber MacDonald hält sich, was ihm Verdun im „Echo de Paris“ vorwirft, streng an den Geiz von Locarno und wünscht hinsichtlich der finanziellen Hilfe für die Donauländer kein Sonderabkommen mit irgendeinem Lande, sondern nur gemeinsame Lösungen.

Die Enttäuschung der Rechtspresse über Englands Verhalten ist um so größer, als Lardieu am Karfreitag im Senat angekündigt hatte, daß, da die Verhandlungen mit England über das Donauprojekt vor einem günstigen Abschluß ständen, MacDonald tatsächlich zunächst nur eine Einladung an Lardieu hatte ergehen lassen. Aber die Rechtspresse verschweigt absichtlich die Tatsache, daß der Zweck der anfänglich geplanten Zusammenkunft MacDonalds mit Lardieu ein ganz anderer war als der einer Besprechung über die Donauländer. Die Einladung MacDonalds an Lardieu war nur die Wiederholung der Einladung an Laval, um sich mit ihm über die Reparationsfrage auszusprechen. Lardieu hat dieser Einladung sofort zugestimmt. Da er aber vor den Kammerwahlen keinerlei Verhandlungen über die Reparationsfragen führen wollte, hatte er die Absicht, die Zusammenkunft zu Besprechungen über den Donauplan auszunutzen.

Er leitete zu diesem Zweck in Genf und Paris Verhandlungen mit dem englischen Außenminister Sir John Simon ein, der seinen Wünschen zustimmte. Wie aber das „Echo de Paris“ mitteilt, hat auch MacDonald die Besprechungen des Außenministers mit Lardieu nicht anerkannt und auch Einladungen an Deutschland und Italien verhandelt.

aufs neue schwer zu erschüttern. Das geschieht in der Hoffnung, so künstlich Stimmung für Hitler erzeugen zu können.

Vielleicht irren sich die Herrschaften doch und erzielen das Gegenteil von dem, was sie wünschen! Jedenfalls erscheint es angebracht, auf die neueste Gemeinheit der nationalsozialistischen Propaganda von vornherein aufmerkzaam zu machen.

## Gibt das eine Lügenflut!

SW. München, 29. März. In einer von der nationalsozialistischen Parteiforespondenz veröffentlichten Kundgebung Hitlers wird für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl eine umfassende Pressepropaganda angekündigt.

Die gesamte nationalsozialistische Presse werde ab Ende März auf zehn Tage in beschränktem Umfange, aber in einer verdreifachten bis verzehnfachten Auflage erscheinen.

## Endlich Friede?

Ws. Schanghai, 29. März. Einer amtlichen japanischen Mitteilung zufolge ist heute früh zwischen Japan und China ein Abkommen getroffen worden, wonach alle japanisch-chinesischen Feindseligkeiten vollständig eingestellt werden sollen. Eine Einigung über die wichtige Frage der Zurücknahme der japanischen Truppen ist jedoch noch nicht geübt. Die Besprechungen sollen am 31. März fortgesetzt werden.

### Französische Waffenlieferung

Die kommunistische „Humanité“ meldet aus Marseille: Am 16. März trafen in Marseille sechs von der Geschützfabrik Schneider-Creuzot expedierte Waggons ein, die nach dem Frachtzettel Maschinen- und Eisenbahnmaterialien enthielten. Als Eisenbahnbeamte den Inhalt der Waggons nachprüfen wollten, wurde ihnen erklärt, daß sich in den Waggons in Wirklichkeit Maschinen-gewehre und Geschützrohre befänden, die von einer japanischen Schiffahrtsgesellschaft nach Japan befördert werden sollen. Die Eisenbahnbeamten erstatteten darauf Anzeige wegen falscher Inhaltsangabe. Die Eisenbahngesellschaft telephonierte aber sofort an das Kriegsministerium, das die Strafe rückgängig machen ließ.

## Der Weißgardisten Helfer

Die kommunistische Partei hat die Parole ausgegeben, daß das Hauptaugenmerk aller Kommunisten auf China zu richten sei. Diese Parole ist schon in sich eine grandiose Scheuerei, denn die Sowjetregierung partiiert mit Japan. Sie ist lächerlich bis zum äußersten: Wer jetzt deutschen Arbeitern empfiehlt, sich nicht um Deutschland, sondern an erster Linie um China zu kümmern, der dankt politisch ab.

Getreu dieser Parole erzählt nun die kommunistische Presse Räubergeschichten. Sie erzählt davon, daß im Zusammenhang mit der chinesischen Angelegenheit „Weißgardisten“ zu einem Angriff auf die Sowjetunion rufen. Es würden weißgardistische Regimenter gesammelt und gemustert in der Nordmandschurie, in Südjapanien, in Polen, in der Tschechoslowakei und — in Deutschland.

Es werden allerdings weißgardistische Regimenter in Deutschland gesammelt. Zwar nicht die sagenhaften, nur in der orientalistischen Phantasie der Sowjetjournalisten bestehenden Weißgardistenregimenter gegen die Sowjetunion, dafür aber wirkliche, bewaffnete Regimenter; nicht gegen die Sowjetunion, wohl aber gegen die deutsche Republik!

Am davon abzulenken, erzählt die kommunistische Presse ihre traurigen Märchen. Die kommunistischen Arbeiter sollen nicht merken, daß diese weißgardistischen Regimenter nur darum auf Erfolg rechnen, weil sie der Bruderhilfe der kommunistischen Partei gegen die deutsche Republik sicher zu sein glauben.

Wahlrechtsfragen in Frankreich. Der Senat von Frankreich hat es am Dienstag mit 164 gegen 134 Stimmen abgelehnt, über zwei Gesetzesvorlagen zu beraten, die eine Verlängerung des Abgeordnetenmandats auf 5 bzw. 6 Jahre vorsehen.

## Festtag der belgischen Arbeiter

Die Sozialistische Arbeiterpartei Belgiens beging während der Osterfeiertage die Einweihung eines neuen Zeitungsgeländes des „Peuple“. Die feierliche Veranstaltung begann mit einer großen Demonstration durch die Stadt und endete mit einer großen Kundgebung im Volkshaus, in der außer Wandervögel auch zahlreiche ausländische Delegierte zu Wort kamen. Die glänzende verlaufene Veranstaltung zeigte, wie eng sich die Arbeiterpartei mit ihrem Blatte verbunden fühlt und wie stark in Belgien der alte internationale Kampfsgeist lebendig ist.

## Spalter in Holland

In Haarem tagte während der Osterfeiertage der Parteitag der holländischen Sozialdemokratie. Der Hauptzweck der Tagung bestand darin, die durch das Auftreten eines sogenannten linken Flügels entstandenen Meinungsverschiedenheiten endgültig aus der Welt zu schaffen.

Ramens des Parteivorstandes begründete Albarba, der Vorsitzende der holländischen Kammerfraktion, die von ihm eingebrachte Entschließung, die das Vorhandensein einer organisierten Opposition innerhalb der Partei mit eigenem Organ als unvereinbar mit der Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie erklärt. Der Gegenstand beziehe sich auf die Taktik, nicht auf das Ziel. Seit 1926 habe die Opposition der Par-

teileitung entgegengearbeitet. Daher müsse endgültig eine Entscheidung getroffen werden.

Ein Vertreter der Opposition erwiderte, daß die neue Richtung nicht die Absicht habe, ihre Propaganda einzustellen. Die Politik des holländischen Parteivorstandes widerspreche den Beschlüssen des Wiener internationalen Kongresses. Im Anschluß an diese Ausführungen kam es zu einer bewegten Aussprache, in deren Verlauf 96 Ortsgruppen einen Vermittlungsvorschlag unterbreiteten, den jedoch die Mehrheit des Parteivorstandes als unannehmbar bezeichnete.

Die Entschiedenheit fiel mit großer Mehrheit gegen die Opposition. Die Punkte der Entschließung des Parteivorstandes, die sich gegen das selbständige Vorgehen der Opposition mit eigenem Organ und einer eignen Organisation richteten, wurden bei 2059 Stimmen mit 1599 gegen 460 Stimmen der Opposition angenommen. Da sich die Opposition diesem Beschluß nicht fügte, wurde die Spaltung unermesslich. Die Opposition trat bereits am Montag in einer Sonderkonferenz zusammen, in der sie sich als unabhängige sozialdemokratische Arbeiterpartei konstituierte. Ihrem Vorstand gehören unter anderm die radikalen Gewerkschaftsführer Hugo Jimmen und Stenhuys an.

Der Vorstand der holländischen Sozialdemokratie hielt am Montag eine interne Sitzung ab. Die durch die Spaltung zu erledigenden Fragen werden zum Zwecke der Klärung einem besonderen Parteitag überlassen.

## Los von England!

### Osterkundgebungen in ganz Irland

r. London. In Irland fanden während der Osterfeiertage zur Erinnerung an die Osterrevolution von 1916 überall große Kundgebungen statt. Die republikanische Armee trat bei dieser Veranstaltung besonders hervor, Waffen wurden jedoch von ihr bei dieser Gelegenheit nicht getragen.

In einer Proklamation der republikanischen Armee, die bei allen Feiern verlesen wurde, kommt zum Ausdruck, daß de Valera für den Fall einer Nichtdurchführung seiner Wahlversprechungen die republikanische Armee genau so gegen sich haben werde wie früher Cosgrave. In der Proklamation wird schließlich die vollständige Loslösung Irlands von England verlangt, da das irische Volk keinerlei politische Bindung mit England oder dem Empire wünsche. Der anglo-irische Vertrag müsse aufgehoben und die irische Republik zum unabhängigen Staat erklärt werden.

De Valera hat während der Feiertage die Antwort der irischen Regierung über den Treueid und die Fahrsatzahlungen fertiggestellt. Die Note soll sofort in London überreicht werden. Irland dürfte nach Presseinformationen in seiner Antwort erklären, daß die Abschaffung des Eides keineswegs eine Verletzung des Vertrags mit England bedeute.

## Von der Frau verlassen

r. Votrov, 29. März. Am Montagnachmittag erlief hier ein 27jähriger Friseur aus Gram darüber, daß seine Frau ihn am ersten Feiertag verlassen hatte, sein zwei Monate altes Kind und sich selbst.

## Notizen

Redeverbot für den Nazi-Bürgermeister. Die bairische Regierung hat über den Koburger Nazi-Bürgermeister und bairischen Landtagsabgeordneten Schwede ein Redeverbot für drei Monate verhängt. Außerdem hat die Augsburger Polizeidirektion gegen Schwede Strafverfolgung gestellt, da der Nazi-Bürgermeister in Augsburg in einer öffentlichen Versammlung an den Maßnahmen der Regierung zum Schutze der Wahlfreiheit in Koburg unsachliche Kritik geübt hatte.

Was kostet das in der Republik? Ein Gastwirt aus der Nähe von Dresden rief zwei Polizeibeamten zu: „Schick auf die Rotterordnung, schick auf Brüning, haut den Hund tot. Sprudt dem Hund in die Freie.“ Was kostet das in der Republik? Das hat genau 100 Mark gekostet. Nach dem Tarif des Dresdner Gemeinamen Schöffengerichts!

Der böhmische Bergarbeiterstreik. Die Streiklage im nordwestböhmischen Kohlenrevier hat sich verschärft. Am Sonnabend waren 32 Schächte stillgelegt. Es streikten 14 000 Bergleute. Die Bergarbeiter ziehen weiter von Schacht zu Schacht und erzwingen überall die Niederlegung der Arbeit. Die Kommunisten bemühten sich bisher vergeblich, die Führung dieses ohne Zustimmung der Bergarbeiterorganisationen ausgebrochenen Streiks an sich zu reißen.

**FORMAN** GEGEN SCHNUPFEN  
IN APOTHEKEN U. DROGERIEN-DOSE 60A

### Filme von heute

**Paulig**  
**Der Sieger**  
Beginn 4.15, 6.20 und 8.40 Uhr  
Der Welt gewaltigster Film.

**Kammer**  
**Ben Hur**  
Jugendliche haben Zutritt  
Kasseneröffnung 4 Uhr.

**Fili**  
**Lebenswege**  
Der Roman eines jungen Mädchens

**Mohalla**  
**Die Peancke**  
Lena Doyers in  
**Gebettete Mädchen**  
Beginn 4.30 Uhr

**Panorama**  
Gary Cooper in  
**Liebeslust**  
Georg Bonhoff in  
**Sein letzter Gang**  
Beginn 5 Uhr

### Stadttheater

Dienstag, 28. März  
8 bis 10 Uhr  
Freitag C 1. Abend  
**Margarete**  
Oper von Gounod  
Mittwoch, 31. März  
19.30 bis 22.30 Uhr  
Freitag D 2. Abend  
**Faust (1. Teil)**  
von Wolfgang v. Goethe

### Zentraltheater

Dienstag, 28. März  
und Mittwoch, 30. März  
20.15 Uhr  
**Der Bauerngeneral**  
Operette von H. Strauß

### Wilhelmtheater

Mittwoch, 30. März  
20 Uhr  
Kammerkonzert des  
Städt. Orchesters  
Leitung Generalmusik-  
direktor Prof. 1733-1882  
Gajda-Goelbe

### STADTTHEATER

Der große Revue-Schlager  
**Im weißen Rössl**

Regie: Neudegg. Dir. Herburger  
Tänze: Zickler. Bühnenbild: Schmitt.  
200 Mitwirkende! In neuer, dekorativer und  
kostümlicher Ausstattung.  
Erstaufführung: Sonntagabend, 2. April, 20 Uhr  
Der Kartenverkauf hat begonnen

### Nutzholz

für den Bau von Kabinen, billiger als für  
Waren, 80% aller  
Arten, Befähigung ist  
zwanglos frei.

### Holzstrecke

Oleumf. Gaussee 10-12  
Bldt. 5. Endf. der Brnt 4

### Sonne ins Blut

bringt Ihnen das berühmte „Köstricher  
Schwarzbier“, denn es enthält nur hoch-  
wertige, edle, in der Sonne ausgereifte  
Kohlstoffe. Daher seine ungemein kräftige  
Wirkung auf den Gesamtorganismus.  
Tausendfach ärztlich empfohlen.  
Köstricher Schwarzbier ist mehr als ein  
wohlschmeckendes Getränk, es ist ein wert-  
volles Nahrungsmittel. — Köstricher  
Schwarzbier ist überall erhältlich.

### Parteilgenossen, Gewerkschafter!

# Schulbücher

zu Ostern bekommt ihr auch auf  
**Lesekarte**  
bei kleinster An- und Abzahlung. Deckt euern  
Bedarf nur im eigenen Unternehmen.

## Buchhandlung Volksstimme

### HOFJÄGER

Morgen, Mittwoch, nachm. 3.30 Uhr  
**Kaffee-Konzert**  
mit dem Hölzer-Boyer-Programm  
Sings. Bühne u. Theatervorführung

### Pfand-Versteigerung

Morgen Donnerstag, den 31. März 1932,  
nachm. 2 Uhr, aus Remat Oktober 1931  
(nach Nr. 15 bis 22 Oktober 1931) unter Nr.  
61 163 bis 62 656  
und die Nr. 57 833 und 57 834.

### Leihhaus Max Cifflin jun.

Rönnigkestraße 5, Ecke Schloßstraße  
Telephon Nr. 34 92

### Beleihung v. Pfändern oder Art zu den höchsten Preisen.

### Rüchenzettel

für die Woche vom 29. März bis 4. April 1932.  
Serauzgabe werden täglich 1-10 Portionen.

Mittwoch Grüne Bohnen mit Fleisch  
Donnerstag Erbsensuppe mit Fleisch  
Freitag Mohrrüben mit Fleisch  
Sonntag Süßkartoffelsuppe  
Sonntag Straurührliege.

Burg, den 28. März 1932  
Ratgemeinschaft Burg.

### V ueber

GB  $\frac{1}{4}$  Million RM.

Konnten wir bei unserer letzten am 29. 2. stattgefundenen Zuteilung  
widerum zur Zuteilung bringen. Damit haben wir innerhalb des  
letzten 4. Jahrs

## Ueber 1 Million RM. vergeben

Ein Beweis, daß aus allen Bevölkerungskreisen großes Ver-  
trauen entgegengebracht wird. Wenn Sie sich bis heute noch  
nicht mit dem Bauspark danken befaßt haben, bitten  
wir Sie, solor Prospekte von unserer Bezirksleitung:

**Willy Schönfeld, Mgdb.-SO., Weimarer Str. 2**  
anzufordern, die Ihnen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

### Gemeinnützige Volksbausparkasse „Vorwärts“ G.m.b.H. in Lübeck

Tüchtige Mitarbeiter allerorts gesucht

### ZENTRAL

THEATER 1a 2178 VARIETE  
ERÖFFNUNG am Sonntag,  
den 2. April 8 Uhr  
an der Direktion ANTON LÖFGEN

Täglich  
Wochentags  
4 und 8 Uhr  
Rauchen überall gestattet!

1. Vorstellung: 40 Pl. zu 1.00  
2. Vorstellung: 50 Pl. zu 1.50  
an der Logen 1. Rang

**SYLVESTER SCHÄPPER**  
der weit größte Universalkünstler  
in ganz neuer Prachtkombi

4. JAHRE, RECAPLEO-SENSATION  
Bis zu Weltstadt-Variété-Programmen

Freuden-  
Vorstellungen 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Vorverkauf eröffnet (in der Tagelose  
ab 10 Uhr vorab zu einem  
Kassiermeister in der Tagelose  
Richter Weg 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

### Taubenfutter 100 Pfd. 8.85

Willy Walter - Wirtz, Hasselbachstraße 5.

### Möbel

Wir haben istend etwa  
**200 Zimmer-**  
Einrichtungen  
sowie alle Einzelmöbel  
in guten Qualitäten  
zu den niedrigsten Preisen  
angeboten u. bitten um rege Beschäftigung  
Lieferung mit eigenen Auto bis  
an Ihre Türen

### Bauch, Mook & Co.

Aber Markt MAGDEBURG am Rathaus  
Katalog gegen Einsendung von 50 Pf

### Zemlin & Co.

Rotkehlstraße 35  
nahe d. Katharinenkirche  
Farrat-Kürden 24 496  
empfehlen sich in

**Arbeitsmarkt**

### Jung. Arbeiterin

wirbt in der Beber-  
mann-Heimstätte tätig  
zu sein.  
Farrat-Kürden, 31. März 1932.

### Leb nicht in den Tag hinein!

### Kaufe bei uns Bücher ein!

### Ringkämpfe National-Festsäle

Donnerstag 1. Entscheldungskämpfe  
3. Entscheldungskämpfe

Düding gegen Koch  
Reuter gegen Doss  
Pöschel gegen Kraus

### Obstbäume aller Art

**Schatenweiden,**  
2-4jährig extra stark Saft. Nr. 1-  
Stachel- und Johannisbeeren  
Kobbe in Dänisch Nr. 1.00 u. 1.25  
empfehlen

### Otto Fuchs, Baumhändler

Magdeburg-R., Saubannerstraße  
gegenüber dem Vogelgefang. Tel. 20 55

Übersicht  
Hühner - Eierlegemehl  
5 Pf. 10 Pf. 15 Pf. 20 Pf. 25 Pf. 30 Pf. 35 Pf. 40 Pf. 45 Pf. 50 Pf. 55 Pf. 60 Pf. 65 Pf. 70 Pf. 75 Pf. 80 Pf. 85 Pf. 90 Pf. 95 Pf. 1.00 Pf. 1.05 Pf. 1.10 Pf. 1.15 Pf. 1.20 Pf. 1.25 Pf. 1.30 Pf. 1.35 Pf. 1.40 Pf. 1.45 Pf. 1.50 Pf. 1.55 Pf. 1.60 Pf. 1.65 Pf. 1.70 Pf. 1.75 Pf. 1.80 Pf. 1.85 Pf. 1.90 Pf. 1.95 Pf. 2.00 Pf. 2.05 Pf. 2.10 Pf. 2.15 Pf. 2.20 Pf. 2.25 Pf. 2.30 Pf. 2.35 Pf. 2.40 Pf. 2.45 Pf. 2.50 Pf. 2.55 Pf. 2.60 Pf. 2.65 Pf. 2.70 Pf. 2.75 Pf. 2.80 Pf. 2.85 Pf. 2.90 Pf. 2.95 Pf. 3.00 Pf. 3.05 Pf. 3.10 Pf. 3.15 Pf. 3.20 Pf. 3.25 Pf. 3.30 Pf. 3.35 Pf. 3.40 Pf. 3.45 Pf. 3.50 Pf. 3.55 Pf. 3.60 Pf. 3.65 Pf. 3.70 Pf. 3.75 Pf. 3.80 Pf. 3.85 Pf. 3.90 Pf. 3.95 Pf. 4.00 Pf. 4.05 Pf. 4.10 Pf. 4.15 Pf. 4.20 Pf. 4.25 Pf. 4.30 Pf. 4.35 Pf. 4.40 Pf. 4.45 Pf. 4.50 Pf. 4.55 Pf. 4.60 Pf. 4.65 Pf. 4.70 Pf. 4.75 Pf. 4.80 Pf. 4.85 Pf. 4.90 Pf. 4.95 Pf. 5.00 Pf. 5.05 Pf. 5.10 Pf. 5.15 Pf. 5.20 Pf. 5.25 Pf. 5.30 Pf. 5.35 Pf. 5.40 Pf. 5.45 Pf. 5.50 Pf. 5.55 Pf. 5.60 Pf. 5.65 Pf. 5.70 Pf. 5.75 Pf. 5.80 Pf. 5.85 Pf. 5.90 Pf. 5.95 Pf. 6.00 Pf. 6.05 Pf. 6.10 Pf. 6.15 Pf. 6.20 Pf. 6.25 Pf. 6.30 Pf. 6.35 Pf. 6.40 Pf. 6.45 Pf. 6.50 Pf. 6.55 Pf. 6.60 Pf. 6.65 Pf. 6.70 Pf. 6.75 Pf. 6.80 Pf. 6.85 Pf. 6.90 Pf. 6.95 Pf. 7.00 Pf. 7.05 Pf. 7.10 Pf. 7.15 Pf. 7.20 Pf. 7.25 Pf. 7.30 Pf. 7.35 Pf. 7.40 Pf. 7.45 Pf. 7.50 Pf. 7.55 Pf. 7.60 Pf. 7.65 Pf. 7.70 Pf. 7.75 Pf. 7.80 Pf. 7.85 Pf. 7.90 Pf. 7.95 Pf. 8.00 Pf. 8.05 Pf. 8.10 Pf. 8.15 Pf. 8.20 Pf. 8.25 Pf. 8.30 Pf. 8.35 Pf. 8.40 Pf. 8.45 Pf. 8.50 Pf. 8.55 Pf. 8.60 Pf. 8.65 Pf. 8.70 Pf. 8.75 Pf. 8.80 Pf. 8.85 Pf. 8.90 Pf. 8.95 Pf. 9.00 Pf. 9.05 Pf. 9.10 Pf. 9.15 Pf. 9.20 Pf. 9.25 Pf. 9.30 Pf. 9.35 Pf. 9.40 Pf. 9.45 Pf. 9.50 Pf. 9.55 Pf. 9.60 Pf. 9.65 Pf. 9.70 Pf. 9.75 Pf. 9.80 Pf. 9.85 Pf. 9.90 Pf. 9.95 Pf. 10.00 Pf.

### Arbeitsmarkt

**Werbungsstellen**  
für  
1. Zeichner  
2. Ingenieur  
3. Techniker  
4. Arbeiter  
5. Hilfsarbeiter

### Arbeitsmarkt

**Werbungsstellen**  
für  
1. Zeichner  
2. Ingenieur  
3. Techniker  
4. Arbeiter  
5. Hilfsarbeiter

### Bei den Wahlen benutzt werden die

Wahlen, die der Wahl des Reichspräsidenten am  
Grundlagen. Diejenigen, die darin nicht be-  
teiligt waren, werden zweckmäßig die Stelle  
entfallen müssen und rechtzeitig Einreichung ein-  
tragen haben.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß  
die in diesen Wahlen mit dem Reichspräsidenten  
10. April 1932 nicht wahlberechtigt sind  
entschieden Personen aber zur Wahl-  
präsidentenwahl noch nicht ausgelassen werden  
kann, den 28. März 1932.

Der Magistrat.

### Fabelhaft billig!

1 Pfennig Stetterweizen  
1 Pfennig Süßholzwurzel  
1 Pfennig Pfeffer  
1 Pfennig Safran  
1 Pfennig Safran  
1 Pfennig Safran

**Horitz Preller Jun.**

### Romane

in jeder Preislage  
empfehlen  
Buchhandlung  
Volksstimme.

### Ämliche Bekanntmachungen

**Bekanntmachung.**  
Am Dienstag, den 28. März 1932, abends  
8 Uhr, findet im Gemeindefaal, Schulstraße  
Nr. 11, eine öffentliche Gemeindefreizeit-  
beratung statt. Bei der am 8 Uhr beginnt in dem  
besagten Saal eine öffentliche Sitzung  
zur Beratung der Angelegenheit der  
zur Beratung der Angelegenheit der  
zur Beratung der Angelegenheit der

### Bekanntmachung

Die Maul- und Klauenseuche ist unter dem  
Namen der Maul- und Klauenseuche in Klein-  
siedlungen ausgedrungen.  
Die Hinderburkstraße von Reicher Weg-  
dorf bis an die Pfedendorfer Straße wird  
zum Sperrgebiet, der übrige Teil - mit Aus-  
nahme des Bahnhofs - zum Beobachtungs-  
gebiet erklärt. Die Häften 2-10 meiner Vieh-  
besitzpolizeilichen Anordnung vom 12. De-  
zember 1929 - Kreisblatt 145 - und die  
165-167 - W. V. G. O. - finden mit der  
Passage Anwendung, daß die Benutzung des  
Klaueviehs zur Feldarbeit und der Vertrieb  
der Schafe gestattet werden.  
Wanzleben, den 24. März 1932.  
Der Landrat, Baumann.

### Rundfunk

Programme der Sender Berlin und Magdeburg.

Mittwoch, 30. März

15.20: Die Hermand: Die wilde Sage der ererblichten Jugend.  
15.25: U. G. Ewald: Radio- und Musikwissenschaften aus Göt-  
tingen.  
15.55: Einmal aus dem Spiegel und den Schimen in Cöthen.  
16.05: Die die Lande: Musik.  
16.10: Die die Lande: Musik.  
16.15: Die die Lande: Musik.  
17.35: Die die Lande: Musik.  
17.45: Die die Lande: Musik.  
18.05: Die die Lande: Musik.  
18.10: Die die Lande: Musik.  
18.15: Die die Lande: Musik.  
18.20: Die die Lande: Musik.  
18.25: Die die Lande: Musik.  
18.30: Die die Lande: Musik.  
18.35: Die die Lande: Musik.  
18.40: Die die Lande: Musik.  
18.45: Die die Lande: Musik.  
18.50: Die die Lande: Musik.  
18.55: Die die Lande: Musik.  
19.00: Die die Lande: Musik.  
19.05: Die die Lande: Musik.  
19.10: Die die Lande: Musik.  
19.15: Die die Lande: Musik.  
19.20: Die die Lande: Musik.  
19.25: Die die Lande: Musik.  
19.30: Die die Lande: Musik.  
19.35: Die die Lande: Musik.  
19.40: Die die Lande: Musik.  
19.45: Die die Lande: Musik.  
19.50: Die die Lande: Musik.  
19.55: Die die Lande: Musik.  
20.00: Die die Lande: Musik.  
20.05: Die die Lande: Musik.  
20.10: Die die Lande: Musik.  
20.15: Die die Lande: Musik.  
20.20: Die die Lande: Musik.  
20.25: Die die Lande: Musik.  
20.30: Die die Lande: Musik.  
20.35: Die die Lande: Musik.  
20.40: Die die Lande: Musik.  
20.45: Die die Lande: Musik.  
20.50: Die die Lande: Musik.  
20.55: Die die Lande: Musik.  
21.00: Die die Lande: Musik.  
21.05: Die die Lande: Musik.  
21.10: Die die Lande: Musik.  
21.15: Die die Lande: Musik.  
21.20: Die die Lande: Musik.  
21.25: Die die Lande: Musik.  
21.30: Die die Lande: Musik.  
21.35: Die die Lande: Musik.  
21.40: Die die Lande: Musik.  
21.45: Die die Lande: Musik.  
21.50: Die die Lande: Musik.  
21.55: Die die Lande: Musik.  
22.00: Die die Lande: Musik.  
22.05: Die die Lande: Musik.  
22.10: Die die Lande: Musik.  
22.15: Die die Lande: Musik.  
22.20: Die die Lande: Musik.  
22.25: Die die Lande: Musik.  
22.30: Die die Lande: Musik.  
22.35: Die die Lande: Musik.  
22.40: Die die Lande: Musik.  
22.45: Die die Lande: Musik.  
22.50: Die die Lande: Musik.  
22.55: Die die Lande: Musik.  
23.00: Die die Lande: Musik.  
23.05: Die die Lande: Musik.  
23.10: Die die Lande: Musik.  
23.15: Die die Lande: Musik.  
23.20: Die die Lande: Musik.  
23.25: Die die Lande: Musik.  
23.30: Die die Lande: Musik.  
23.35: Die die Lande: Musik.  
23.40: Die die Lande: Musik.  
23.45: Die die Lande: Musik.  
23.50: Die die Lande: Musik.  
23.55: Die die Lande: Musik.  
24.00: Die die Lande: Musik.

### Statt Karten.

Allen Freunden, Bekannten u. Ver-  
wandten auf diesem Wege herzlich  
Danke für die überaus große Anteil-  
nahme und für die herrlichen Kranz-  
spenden bei der Beisetzung unserer lieben  
Ehrentochter (gleichzeitig herzlich  
Danke für die Beisetzung der Entschel-  
dungen der Freien Turnerschaft und  
dem Frauenverein.  
Schermer, den 28. März.  
Im Namen aller Hinterbliebenen  
Erich Voigt.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme und reicher Kranzspenden  
bei der Beisetzung unserer lieben  
Ehrentochter folgen wir allen Verwandten  
und Bekannten unsern herzlichsten  
Besonderen Dank Herrn Pastor Eirewe  
für die trotzigen Worte in der Kapelle  
und am Grabe.  
Magdeburg Südost, 28. März 1932  
**Karl Umiang und Kinder.**

### Theodor Leinung

genannt Polierbo  
im Alter von 81 Jahren.  
Zu tiefer Trauer  
Die Hinterbliebenen.  
Die Trauerfeier zur Einäscherung  
findet Mittwoch, den 30. März, 10.30 Uhr  
in der Hauptkapelle des Friedhofs statt.

### Bekanntmachung.

Die Stimmlisten für den am 10. April 1932  
abzustimmenden zweiten Wahlgang der Reichs-  
präsidentenwahl sind für die am 4. April 1932  
abgestimmte Wahl zum Reichspräsidenten  
ausgegeben. Die Stimmkarten sind am  
Freitag, den 2. April 1932, nachm. 10 Uhr  
in den Stimmlokalen zu entnehmen.  
Der Wahlleiter, den 2. April 1932.

### Bekanntmachung.

Der in Anwesenheit des Landrats Otto  
Gerloff hat den Antrag auf Erteilung der  
Genehmigung für ein auf seinem Grundstück in  
Anwesenheit der Schenkung des Grundstückes  
eingetragen im Grundbuch von Anwesen  
Bau I, Blatt 40, Kartenblatt 3, Parzelle 191/31.  
Das Verbot wird hierdurch zur öffent-  
lichen Kenntnis gebracht mit der Aufforderung,  
einige Gegenstände innerhalb 14 Tagen bei  
dem Grundbuchamt in Anwesenheit des  
Bauinspektors zur Einsicht anzuzeigen, an-  
zugeben, wem das Grundstück teilweise  
zugehört, wem das Grundstück teilweise  
zugehört, wem das Grundstück teilweise  
zugehört.

### Bekanntmachung.

Die Stimmlisten für den am 10. April 1932  
abzustimmenden zweiten Wahlgang der Reichs-  
präsidentenwahl sind für die am 4. April 1932  
abgestimmte Wahl zum Reichspräsidenten  
ausgegeben. Die Stimmkarten sind am  
Freitag, den 2. April 1932, nachm. 10 Uhr  
in den Stimmlokalen zu entnehmen.  
Der Wahlleiter, den 2. April 1932.



# Stadt Magdeburg

## Nach dem Feste

Borüber ist das Osterfest. Sinnend wirtschaftet die Hausfrau im Zimmer und rechnet hin und her, wie sie das Loch, das das Osterfest in den ach schon so mageren Geldbeutel gerissen hat, am besten wieder verstopfen kann. Das ist bei den kleinen Leuten immer die Rehrseite des Festes.

Vom Schührläch lachen die „Sonntagchen“ der ganzen Familie in dicker Schmutzkrause. Vom Schranke blinken ein paar neue Aluminiumtöpfe. Die waren doch vorher noch nicht da. Sie machen Neelame fürs Frühlingsfest. Auch die bunte Filzpuppe, die froh zwischen den guten Kissen des Sofas hervorgrünelt, brachte erit der Osterhase. Auf der Stomodende liegt eine dreimal umgelehrte Geldtasche. Und als reellste Erinnerung an das Osterfest schimmert eine bunte Schar Eierfischen aus der Klehrschtonne.

Wie war es an den Feiertagen? **Kalt!** Am ersten Feiertag lagte allerdings ein strahlende Frühlingssonne vom wolkenlosen Himmel. Es war auch schon mellig dort, wo ihre Strahlen hingelangten. Aber im Schatten war man froh, den Wintermantel noch nicht eingemottelt zu haben. Der zweite Feiertag lagte nur den Frühjahrsfchern freundlich an. Schon am Vormittag schob ein kalter Ostwind einen grauen Vorhang über das Himmelblau. Am admittag dann fiel mancher schöne Plan ins Wasser. Es regnete hin und wieder, und die Sonne hatte Urlaub für den halben Tag.

Und wohin pilgerte die Stadt? Mancher kam nur bis zur Elbe. Dort sah er das schmutzgrüne Wasser, dachte an seinen Leitungshahn daheim und stärkte sich in der nächsten Kneipe. Die Masse pilgerte traditionsgemäß zum Frühlingsfest. Dort drängte und schob man sich zwischen den Budeureihen hin und her, lauschte auf das Alte und doch ewig Neue rundherum und schimpfte auf die Rücksichtslosigkeit der Menschen, wenn einem jemand mit der fensbeschmierten Kostbratwurst über den Kopf geschlagen war.

„Warum müssen wir auch gerade heute uns hier herumquertchen, wo es doch in der Woche meistens leer ist. Ne, immer die ersten müssen wir sein. Das ist aber das Letztemal.“ So jagte der aber jener. So sagten sie es schon jedes Jahr und sind doch immer wieder dabei.

Viele kümmerten sich Ostern natürlich meder ums Wetter noch ums Frühlingsfest. Sie hatten ihren Plan schon lange fertig und waren gerüstet. Hinans ging's in die nähere und weitere Umgebung. Zu Fuß, auf dem Stahlross, mit Motorrad und mit der Eisenbahn. Eine Schar Wasserratten und Elbröber mußte mindestens an einem Tag auf dem Wasser schwimmen. Es ging mit den Dampfem Stromauf oder stromab. Wer gar selbst „Schiffseigentümer“ war, paddelte oder segelte los, vergaß aber nicht, sich auszurüsten wie ein larte Nordpolfahrer.

Am Spätmittag schon füllte sich der Steinbaukasten Stadt wieder. Vom roten Horn herüber leuchtete und lärmte noch die Budestadt bis zum späten Abend. Draußen aber, rundherum um die Stadt, ward es einsam und einsamer, je mehr die Straßen in der Stadt sich bevölkerten. Die Fensterangen an den Häuserfronten leuchteten auf. Es war alles wieder daheim. Mancher hatte genug vom Fest und troch bald in die Fiebern.

Doch ein großer Teil Menschen hatte noch am zweiten Feiertagabend so viel Kleingeld in der Tasche, daß er in einen Kientopp gehen oder ein paar Glas „berbilligten“ Biers trinken konnte. Am späten Abend, als es heimging, lugte hier und da noch aus den Schaufenstern ein Osterhase. Erinnerung an ein vergangenes Osterfest. Geh schlafen, Gäschen, im nächsten Jahre sehen wir uns wieder!

Florell

## Bei lebendigem Leibe verbrannt

Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich am Dienstagmorgen kurz nach 9 Uhr im Hause kleine Klosterstraße 2. Dort wohnte in einer Erdgeschoswohnung die alleinstehende über 70 Jahre alte Witwe Siegel. Hausbewohner bemerkten, daß aus einem Fenster der Wohnung der Frau Siegel Rauch drang. Sie alarmierten sofort die Feuerwehr, die nach kurzer Zeit auch mit einem Sanitätswagen eintraf.

Nach gewaltigamer Deckung der Wohnung wurde eine starke Verqualmung des Schlafzimmers festgestellt. Die Inhaberin der Wohnung, Frau Siegel, lag in einem Nebenzimmer unbeskleidet mit starken Verbrennungen am Körper auf dem Fußboden. Der an sich geringfügige Brand im Schlafzimmer, es brannte ein Oberbett, wurde durch die Feuerwehr mit kleinem Löschgerät gelöscht. Ein herzugerkennener Arzt konnte nur noch den Tod der Frau Siegel feststellen.

Die Enttastungsurfunde des Brandes wird vermutlich darin zu suchen sein, daß die im Bett liegende Frau beim Anzündn einer Petroleumlampe das Oberbett und ihr Nachtschwan in Brand gesteckt hatte. Die Frau ist brennend aus dem Schlafzimmer ins Nebenzimmer gelaufen und dort zusammengebrochen, ohne daß ihr hätte Hilfe gebracht werden können.

Die Untersuchung des Brandes wurde durch die sofort hinzugezogene Kriminalpolizei aufgenommen.

## Anfallchronik der Feiertage

### Tödlicher Anfall eines Motorradfahrers.

Auf der Pechauer Chaussee stürzten die Brüder Franz Schaur, Kotelreßstraße 13, und Karl Schaur, Stettiner Straße 3, mit dem Motorrad. Franz Schaur erlitt einen Schädelbruch, Unterkieferbruch und eine Gehirnerschütterung, während Karl Schaur mit einer Brust- und Rückenverletzung davontam. Der verunglückte Franz Schaur ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

### Ein Toter auch am Dienstag.

Am Dienstagvormittag, gegen 9 Uhr, wurde am Brücktor der Motorradfahrer Karl Lamprecht aus Brandenburg von einem Lastkraftwagen überfahren und getötet. Der 21 Jahre alte Motorradfahrer kam den Johannisberg hinunter und geriet auf der feuchten Straße ins Rutschen, so daß ihn der Lastkraftwagen der Magdeburger Mühlenwerke, der aus der Werkstraße kam, erfaßte. Die Leiche des Verunglückten wurde beiseitegeräumt.

Durch Sturz mit dem Fahrrad brach sich der Arbeiter Willi Ubede aus Gernisch den rechten Hinterhinterl.

# Die Umschulung für die Landarbeit

Zu unserem Artikel in Nummer 71 der „Volksstimme“, der die Umschulung jugendlicher Erwerbsloser für die Landarbeit behandelte, sendet uns die Gauleitung Magdeburg des Deutschen Landarbeiter-Bundes eine kritische Stellungnahme, der wir angehörs der Bedeutung der Frage, hier gern Raum gewähren. Um von vornherein jeglichen Mißverständnissen vorzubeugen, betonen wir ausdrücklich, daß wir mit allen sozialfürsorgerischen Maßnahmen in bezug auf Vorbereitung der erwerbslosen Jugendlichen, wie es bei einer freien Gewerkschaft ja auch gar nicht anders sein kann, durchaus einverstanden sind und jede solcher Maßnahmen angehörs der Not der Jugendlichen auf das herzlichste begrüßen. Wenn aber Maßnahmen, wie sie vom Jugendamt Magdeburg bei den sogenannten „Umschulungen“ für die Landarbeit zur Anwendung kommen, zum Nachteil — um nicht zu sagen zur Gefahr — für die bisher in der Landarbeit tätigen Menschen werden, ist es Pflicht der zuständigen Gewerkschaft, zu dem ganzen Fragenkomplex Stellung zu nehmen. Und solche Nachteile, solche Gefahren liegen in diesem Fall durchaus vor.

Laut Mitteilungen des Reichsarbeitsmarkt-Anzeigers waren am 1. Februar 1932 313 000 arbeitslose Landarbeiter und -arbeiterinnen bei den Arbeitsämtern im Deutschen Reich gemeldet. Diese Zahl hat sich bis Ende Februar auf 325 000 Arbeitskräfte, davon 97 300 weibliche, erhöht. Im Bereich des Landesarbeitsamtes Mitteldeutschland, also in unserem Bezirk, waren Ende Februar nicht weniger als 88 500 landwirtschaftliche Arbeitskräfte (eine Steigerung von über 4000 im Laufe des Februar), davon 12 600 weibliche Arbeitskräfte, arbeitslos. Diese Zahlen geben jedoch noch kein genaues Bild der in der Landwirtschaft zu verzeichnenden Arbeitslosigkeit. Auf Grund der Ausnahmeverhältnisse, wie sie in der Arbeitslosenversicherung leider in vielerlei Beziehung zumunsten der landarbeitenden Bevölkerung bestehen, ist in Wirklichkeit die Zahl der Arbeitslosen erheblich höher. Nicht enthalten in dieser Zahl sind eine große Anzahl männlicher und weiblicher Jugendlicher, die keine Unterstützung beziehen und deshalb auch bei der Zählung nicht durch die Arbeitsämter erfaßt werden. Nicht enthalten ist vor allem die große Zahl der sogenannten nichtständigen Arbeitskräfte, also Frauen und Mädchen, die nur auf Abruf dem landwirtschaftlichen Unternehmer zur Verfügung stehen, die ebenfalls keinen Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung haben und aus diesem Grunde den Arbeitsämtern nicht gemeldet sind. Allein im Bereich des Landesarbeitsamtes Mitteldeutschland veranschlagen wir diese letztere Zahl auf Grund unserer Feststellungen auf mindestens 35—40 000! Daraus ergab sich, daß allein im Landesarbeitsamtsbezirk Mitteldeutschland eine Zahl von 75—80 000 arbeitslosen landwirtschaftlichen Arbeitskräften, etwa zur guten Hälfte aus weiblichen Personen bestehend, vorhanden ist. Ein Teil dieser Arbeitslosen ist seit Jahr und Tag aus ihrem Beruf herausgedrückt. Selbst in der landwirtschaftlichen Spitzenarbeitszeit, also während der Getreide-, Kartoffel- und Mäheernte, haben wir in Mitteldeutschland Tausende und aber Tausende von arbeitslosen männlichen und weiblichen Arbeitskräften zu verzeichnen gehabt.

Hinzu kommt, daß aus Gründen der Intensität des Arbeitsprozesses, weiter auf Grund der immer stärkeren Einführung der Maschinenarbeit in der Landwirtschaft, seit dem Jahre 1918 — ganz gleich, ob betrieblich, örtlich oder bezüglich betrachtet — eine Verringerung der in der Landwirtschaft tätigen Arbeitskräfte um etwa 33 Prozent zu verzeichnen ist. Aus diesen Zahlenangaben dürfte sich mit aller Deutlichkeit der Beweis ergeben, daß von einem Arbeitermangel in der Landwirtschaft auch nicht im geringsten die Rede sein kann. Wenn sich landwirtschaftliche Unternehmer bzw. Unternehmerverbände immer wieder die Redensart von dem vorhandenen „Arbeitermangel“ leisten, so dürften die Gründe durchsichtig genug sein, um in einer Arbeiterzeitung nicht noch besonders eingehend erwähnt werden zu brauchen. Leider muß festgelegt werden, daß in den letzten Jahren breiteste Kreise der Öffentlichkeit, leider auch behördliche Stellen, in viel zu starkem Maße auf das Geschwäh von der angeblich so großen Notlage der Landwirtschaft hingeworfen sind. Die Notlage der arbeitenden Bevölkerung in der Landwirtschaft, also der Landarbeiter und -arbeiterinnen, erfährt, wie wir zu unserem großen Bedauern feststellen müssen, lange nicht in dem Ausmaße die Würdigung, wie es die tatsächlichen Verhältnisse erfordert hätten.

Nun wird oft darauf hingewiesen, daß doch in früheren Jahren nicht unerhebliche Mengen ausländischer Wanderarbeiter nach Deutschland hereingekracht seien. Im Jahre 1930 waren es noch rund 110 000 Ausländer, von denen in Mitteldeutschland etwa 30 000 untergebracht wurden. Als im Jahre 1931 das Ausländerkontingent auf etwa 50 000 herab-

gedrückt wurde, verursachte das auf dem landwirtschaftlichen Arbeitsmarkt nicht die geringsten Schwierigkeiten. Man war durchweg imstande, mit denjenigen Wanderarbeitern den Ausfall glatt zu ersehen. Darüber hinaus aber war, wie schon betont, zu verzeichnen, daß eine nach tausenden zählende Schar von einheimischen männlichen und weiblichen Arbeitskräften, auch in den Spitzenarbeitszeiten, arbeitslos blieb. Daß es sich hierbei zum nicht geringen Teil um Funktionäre des Deutschen Landarbeiterverbandes, des Reichsbanners und der Sozialdemokratischen Partei handelte, darf bei der wohl genügend bekannten Einstellung einer großen Anzahl landwirtschaftlicher Unternehmer nicht besonders wundernehmen.

Das sind, mit wenig Strichen gekennzeichnet, die Verhältnisse, wie sie auf dem landwirtschaftlichen Arbeitsmarkt in den letzten Jahren sich herausgebildet haben. Auf einen solchen Arbeitsmarkt, der schon als völlig überfüllt angesehen werden muß, auf dem weiterhin noch Einrichtungen wie die Deutsche Arbeiterzentrale, Stahlhelm-Silbthilfe und ähnliches herummanövrieren, wirkt das Jugendamt Magdeburg weitere Mengen von umgeschulten jugendlichen Erwerbslosen. Man läßt völlig außer acht, daß die landwirtschaftlichen Unternehmer in den letzten Jahren, allen aufgemeinteten Warnungen zum Trotz, alles getan und nichts verjäumt haben, um die jugendlichen Arbeitskräfte vom Lande zu verreiben. Oft genug sind von der zuständigen Gewerkschaft die jammervollen Verhältnisse auf dem Gebiete der Entlohnung, Bekleidung und Bekahrung kritisiert worden, ohne daß in nennenswertem Umfange für Abhilfe gesorgt wurde. Wie wird es mit den umgeschulten Jugendlichen von dem Zeitpunkt an werden, von dem Tariflöhne gezahlt werden müssen? Von diesem Zeitpunkt an wird es den umgeschulten Jugendlichen genau so gehen, wie den bisher bereits aus der Landarbeit verdrängten jugendlichen und erwachsenen Arbeitskräften. Was die landwirtschaftlichen Unternehmer haben wollen, das sind billige, möglichst unsonst arbeitende Arbeitskräfte! Deshalb ihr Drang nach polnischen, deshalb ihr Drang auch nach oberjehleichen Wanderarbeitern!

Wenn in dem Artikel weiter ausgeführt wird, daß die Arbeitsvermittlung der umgeschulten Jugendlichen erfolgen müsse unter Rücksichtnahme auf den landwirtschaftlichen Arbeitsmarkt, daß angeeignete Landarbeiter durch diese Umschulungsmaßnahmen nicht aus ihrer Stellung verdrängt werden dürfen, so weißt gerade das, was bisher schon an Erfahrung vorliegt, auf das Gegenteil hin. Man nimmt keine Rücksicht auf den landwirtschaftlichen Arbeitsmarkt, wie unsre vorliegend gezeichneten Angaben dazum. Wenn bereits, wie in dem Artikel gesagt wurde, ein großer Teil der jungen Menschen nach Beendigung der kurze in landwirtschaftliche Arbeitsstellen vermittelt wurde, so geschieht das leider zum erheblichen Teil zu Lasten der verheirateten Landarbeiter, hierbei wieder zum erheblichen Teil der Funktionäre der Arbeiterbewegung auf dem flachen Lande. Wenn weiter gesagt wird, es sei notwendig, daß die Arbeitsvermittlung im Einvernehmen mit dem Arbeitsamt und der Landarbeitergewerkschaft erfolgen müsse, so müssen wir zu unserem Bedauern hervorheben, daß bis jetzt dieses Einvernehmen mit der Landarbeitergewerkschaft und — soweit wir wissen — auch mit dem Arbeitsamt so gut wie völlig fehlt. Wenn zum Ausdruck gebracht wird, daß man hoffe, besonders in diesem Frühjahr Arbeitsplätze gerade dadurch frei zu bekommen, daß der Zugang polnischer oder oberjehleicher Wanderarbeiter ferngehalten würde, so glauben wir, daß sich diese Hoffnung nicht erfüllen wird. Sogar uns doch die neueste Nummer des „Reichsarbeitsmarkt-Anzeigers“ vom 22. März, daß im Bezirk Magdeburg bereits die ersten Transporte ostpreussischer und schlesischer Saisonarbeiter und -arbeiterinnen eingetroffen seien.

Sehr recht hat der Artikel allerdings in seinem Schlußatz in dem zum Ausdruck gebracht wird, daß alle Umschulungsarbeiten überflüssig wären, wenn die Jugendlichen in ihrem erlernten Beruf Arbeit fänden. Man wende den Inhalt dieses Satzes auch an auf die Landarbeit und man wird zu der Erkenntnis kommen müssen, daß die Jugendlichen für einen Beruf umgeschult werden, in dem sie mit 95 Prozent Wahrscheinlichkeit auf Arbeitslosigkeit rechnen können.

Zusammenfassend müssen wir als zuständige Gewerkschaft unsre Meinung dahingehend zum Ausdruck bringen, daß diese Umschulungsmaßnahmen 1. für die bisherigen Landarbeiter und -arbeiterinnen schädlich und gefährlich sind, daß sie 2. arbeitsmarktpolitisch eine Sinnlosigkeit darstellen, und daß sie 3. für die umgeschulten Jugendlichen, auf längere Sicht betrachtet, nicht den geringsten Nutzen bringen.

Beim Fußballspiel in Hohendobeleben zog sich der Wäcker Karl Schumann, Kurtfürstenstraße, einen Unterschenkelbruch zu.

Bei Leitzkau erlitt der launimächtige Angehörige Karl Bach, Stresemannstraße 16, einen Motorradunfall. Er erlitt einen komplizierten Bruch des linken Unterschenkels. Der Sozius, Geschäftsführer Fritz Reiche, Bruno-Wille-Straße 13, erlitt eine Gehirnerschütterung.

Auf seiner Arbeitsstätte kürzte der Kutcher Otto Kron, Obenstedter Straße 49, vom Boden, wobei er sich einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung zuzog.

Dem Arbeiter Willi Freitag aus Döbendorf fiel eine Steinplatte auf den linken Fuß und zerstückerte ihm das Bein.

Bei einem Zusammenstoß zwischen Auto und Fuhrwerk auf der Leitziger Chaussee zog sich der Invalide Friedrich Runge, Döbendorf 33, eine Gehirnerschütterung und Kopfverletzung zu.

## Das Niveau

Man könnte es auch überschreiben: Unfreiwillige Gehändnisse einer honora. Komplette. Denn die „Tribüne“, das Magdeburger Kommunistenblattchen, ist aus Versehen erschlitternd örtlich gewesen. Sie jareibt, daß die Kommunistische Partei bisher auf einem sehr tiefen Niveau gestanden hat, jetzt aber habe es sich gehoben, wie auf dem Bezirkstag für Magdeburg-Anhalt festgestellt werden konnte.

Das Blattchen erzählt dies nicht so gerade heraus wie wir, sondern umschreibt es höflichstimmig-leninistisch so:

Die Tagung der kommunistischen Delegierten beweist besonders auch durch die Diskussionsredner, daß unsre Partei auf einem viel höheren politischen Niveau angelangt ist, als man es noch vor Jahren feststellen konnte.

So etwas freut einem ja denn auch. Jawohl, das Niveau war bis gestern fürchterlich. Diese Flut von Lügen und Verleumdungen, die sich aus kommunistischen Veranstellungen und in der kommunistischen Presse über die Sozialdemokratie ergoß! Besonders die Magdeburger „Tribüne“ hat sich ja dabei im Volksmund die Namen Latrine verdient. Darum ist es wenig nett von dem Blattchen, wenn es nunmehr die Sache so darzustellen sucht, als hätten die untersten Organe der kommunistischen Partei, die einfachen Arbeiter, die Delegierten des Kongresses die Alleinhand an dem so tiefen Niveau. Wenn da mal ein Wort verquer ge-

gangen ist, so war es doch nur das Echo der „Tribüne“, die Folge der täglichen Giftspritzerei.

So wird es wohl trotz der versehenlichen Einsicht auch bleiben, denn in derselben Nummer der „Tribüne“ ist als einziger positiver Punkt der ganzen Beratungen des Bezirkstags in einem Appell der Bezirksleitung festzustellen, daß „ein noch schärferer Kurs auf die Entlarbung der SPD“ eingeschlagen werden soll. Also eine noch schärfere Geze soll beginnen, bei der das neue, rechte geistige Niveau wohl wieder in den drei rutschen wird.

## Natur und Technik

In der Stadthalle sprach an beiden Oftertagen Oberingenieur Dreher in je zwei Vorträgen zu seinen neuesten Filmen: „Svalbard und Amerika von heute“. Die Vorträge hatten vollere Häuser verdient gehabt. Die Filme und die erläuternden Worte des Oberingenieurs Dreher gestatteten einen tiefen, überwältigenden Einblick in die Schönheiten, Entwidlungsstufen und in das Wirtschaftsleben der bereisten Länder.

Svalbard besuchte sich der Bildstreifen, der seine Beschauer nach Norwegen, Spitzbergen, in das ewige Eis und Island führte. Mit dem Schiff, dem Auto, der Eisenbahn, zu Pferde und zu Fuß wurde die Reize unternommen. Von Bremen aus brachte der Dampfer seine Reizegesellschaft nach Norwegen. Bald kreuzte er in den herrlichen Fjorde zwischen gigantischen Felswänden und Bergen, deren Häupter mit Schnee bedeckt waren. Auf neuen Straßen sah man die Kraftwagen in hühen Windungen emporsteigen bis an die Grenze des Schnees. In den Städten erregten die Holzhäuser und Holzkirchen das Erstaunen. In den Fjöherräden des Nordens wurde Einfuhr gehalten und dabei die wärmende Wirkung des Goldstromes einer Betrachtung unterzogen. Das Gold, die Ernährungsquelle des Landes, wurde verpackt auf jeinem Weg, vom Füllen der herrlichen Bäume, vom gefahrvollen Abtransportieren aus den Bergen und vom Abflößen in den vom Eiswasser angeschwollenen Gebirgsbässern, bis zur Verarbeitung in den Streichholz- und Kistenfabriken. Der Fremdenverkehr mit jeinen Einrichtungen bewies, wie stark das Land auf diesen Erwerbszweig heute eingestellt ist.

Das Schiff brachte seine Gäste weiter nachwärts in das Gebiet der Mitternachtsjonne, zu den Lappen und weiter bis an das ewige Eis nach Spitzbergen.

Einen großen Gegenatz dazu wiesen die Bilder von Island, dem Land, in dem kein Baum und kein Strauch wächst, auf. Dazuernd tobt der Sturm über das aus dem Meer hervorgehobene Lavaaland hinweg.

Das in seinen Ragen, Massen und Höhenleitungen phantastisch gezeichnete Amerika zeigte der andre Film. Aus den größten

Städten und von den bedeutendsten landschaftlichen Schönheiten  
brachte der Bildstreifen Ausschmückte. Überall in den Vereinigten  
Staaten wurde gebaut. Wolkenträger ragen bis 400 Meter empor.  
In den Fabriken wurden sie hergestellt und dann an Hauptstraßen  
montiert in 6 Monaten. Während bis zum 30. Stadium der Bau  
schon mit den Wolkenträgern bezogen ist, werden die nächsten  
20 Stadtwürfe erst noch gebaut. Kraftwagen besetzen die Straßen  
in immer gleichem Strom. Ein Bild in eine Autofabrik zeigt  
die Entwicklung des Autohauses. Der Wagen entfährt am laufenden  
Band in größter Geschwindigkeit und doch ist er von höchster Prä-  
zision und größter Haltbarkeit. Mitten hinein in die Landwirt-  
schaft führt der Streifen. Kein Arbeiter bewegt sich mehr auf dem  
Felde, nur Maschinen arbeiten, selbstverständlich motorisiert. Man  
folgt dem Kameramann in die Wohnviertel der Arbeiter, der  
Mager und der Millionäre an den Strand der Bäder, wo bei  
heißen Tagen 800 000 Menschen zu gleicher Zeit haben.  
Man sieht die Arbeitslosen in den Straßen stehen mit  
Schilbern, auf die sie ihre Forderungen gemacht haben. „Amerika  
steht in einer Krise, deren Ende und Umfang nicht abzusehen ist“,  
sagte Oberingenieur Dreyer. Das Bauen, die Schlußbahnlinie,  
ist eingestellt. Nun liegt alles still. Die meisten Bewohner sind  
verschuldet, weil sie alle und alles auf Abzahlung gekauft haben.  
Wir haben das gleiche Problem: Wie kann Arbeit beschafft  
werden? Darin unterscheidet sich Amerika in nichts von Deutsch-  
land und den andern europäischen Ländern. Auch drüben sind  
weder der Staat noch die gewaltigsten Wirtschaftsführer in der  
Lage, Abhilfe zu schaffen.

### Sirkus-Lichtspiele

Kaum sind Hagenbeds zwei- und vierbeinige Attraktionen  
aus dem Zirkusband verschwunden, tut sich wieder die vielgeliebte  
weisse Wand auf, diesmal unter dem Namen Sirkus-Licht-  
spiele. Wie in der früheren Kamera ist auch hier der Leitgedanke,  
die vorzüglichsten Schöpfungen auf dem Gebiet des stummen  
Films mit ihren weltberühmten Hauptdarstellern vor dem Publi-  
kum Revue passieren zu lassen und damit eine Art Kulturdienst  
zu erfüllen; denn die damaligen Leistungen der Filmschauspieler  
brauchen den Vergleich mit den heutigen nicht zu scheuen, wenn  
auch die Regie inzwischen manche Unvollkommenheiten abgekreist  
hat. Der Mangel des tönenden Wortes trieb die damalige Film-  
musik auf eine kaum wieder erreichbare Höhe.

Der Sirkusfilm „Kapitan“ liefert dafür sofort den augen-  
scheinlichsten Beweis. Was verschlägt es, daß die damalige Regie  
den Darsteller in einem ihrer furchigen Wildnis verschwin-  
den läßt, daß sie hier die selbstverständliche Vergeltung in un-  
wahrscheinlicher Weise aufzieht — Fehler, die auch noch heute  
nicht selten sind? — Das schauspielerische Wunder Josephine  
Waller, ihre Melodramatikerin als einer ungebänderten Wildsäue  
in ein nagerbares, unbescheidenes Mädchen und schließlich in  
eine mondäne Tänzerin, ist faszinierend und einzigartig.

Auf nicht ganz gleicher Höhe steht der Film „Gefahren der  
Brutzeit“ mit Maxine Diezrich in der Hauptrolle. Die später  
durch den „Blauen Engel“ so berühmt gewordene Filmdiva be-  
findet sich hier am Anfang ihrer Laufbahn, aber das Spiel ihrer  
schönen Reine verleiht sie dem Film schon ausgezeichnet. Eine große  
Unwahrscheinlichkeit enthält dieser Film zum Schluß. Der Held  
kämpft, um seinen Freund zu jagen, einen Selbstmord vor und  
legt seinen Revolver an die Gängelstange im Hemd. Er vergißt  
dabei ganz, daß die Kugel ja auch durch seine und Ross gegangen  
ist. Aber solche Entgleisungen kommen auch noch in den neuesten  
Filmen häufig vor.

Kapitänmeister Eggeri erwies sich wieder als sachkundiger  
musikalischer Leiter der sichtbaren Darstellung. Wir wünschen  
dem neuen Unternehmen erfolgreichen Bestand. J. Pf.

Oberlehrer bei der Kraftpost. Der Verkehr auf den von  
Magdeburg ausgehenden Kraftpostlinien war zu Ostern besonders  
stark. Er erhielt bereits am Ostersonntag eine erhebliche Zu-  
nahme und schwand am 2. Feiertage auf den 14. Linien, die Magde-  
burg zum Land verbinden, erheblich an. Am 2. Feiertage in  
den Abendstunden fördern die Postwagen in so großer Zahl in die  
Stadt zurück, daß der Verkehr nur durch Verwendung von Hilfs-  
wagen bewältigt werden konnte.

Stattenbelästigung. Zu der Stattenbelästigung, die am  
21. März begonnen hat, wird nunmehr hinzugefügt, daß das  
Kraftpostamt in Magdeburg am 2. April im Bezirk Niedersdorf, am  
4. April im Bezirk Bismarckstadt I, am 5. April im Bezirk Bismarckstadt II, III, IV, am 6. April im Bezirk Bismarckstadt V, am 7. April im Bezirk Sudenburg I, am 8. April im Bezirk Sudenburg II, Niedersdorf, Garientador Reform. Das Gift kann  
bei den für das Grundstück zuständigen Polizeimester einige Tage  
vor dem festgesetzten Auslagersterm in Empfang genommen  
werden. Unmittelbar nach der für die Auslegung des Giftes fest-  
gesetzten Termin findet eine entsprechende Kontrolle statt.

Hiliger Versuch für Arbeiterbeschäftigung. Vom  
Nochfahrtsamt wird nun mitgeteilt: Die „Nochfahr“-Arbeiterbeschäftigung  
hat sich bereits erfüllt. Bis auf weiteres am Montag und Dienstag

In ihrem Hauptgeschäft, Alte Ulrichstraße 13, und ihren Filialen  
Jakobstraße 28, Breiter Weg 89/90 und Breiter Weg 184 an alle  
Unterstützungsempfänger des Wohlfahrtsamtes und des Arbeits-  
amtes Secchia zu verbilligten Preisen abzugeben. Als Ausweis  
sind die vom Wohlfahrtsamt ausgegebenen Lebensmittelbezugs-  
karten vorzulegen. Wegen der Osterfeiertage findet der Verkauf  
in der kommenden Woche ausnahmsweise am Dienstag, dem 20.,  
und Mittwoch, dem 30. März, statt.

In den Ruhestand getreten. Der Direktor des Hauptver-  
orgungsamtes Mitteldeutschlands, Kurt Graf v. Herzberg,  
tritt am 31. März 1932 infolge Erreichung der Altersgrenze von  
seinem Posten zurück.

Öffentliche Verkaufsfeier der Mitteldeutschen Landesbank.  
Die 8. Zuteilung von hundertprozentigem Baugeld der öffentlichen Ver-  
kaufsfeier der Mitteldeutschen Landesbank findet am Freitag, dem  
8. April, vormittags 10 Uhr in Magdeburg im Sitzungssaal der  
Mitteldeutschen Landesbank (bei der Hauptwache 4-6) statt. Die  
Zuteilung ist öffentlich, so daß jeder Interessent an der Zuteilungs-  
handlung teilnehmen kann. Zur Verteilung kommen voraussicht-  
lich circa 150 000 bis 200 000 Mark.

Von der Schulabkündigung. Vom 4. April an wird die Schul-  
abkündigung für die Schulen der Stadtteile Budau, Fernersleben,  
Salbe und Westerhüben in der Zahnklinik des Krankenhauses  
Sudenburg ausgeübt. Die Zahnklinik ist täglich von 8 bis 13 Uhr  
für klammerweise Untersuchungen bzw. Behandlungen und von  
13 bis 13.30 Uhr für Einzelfälle geöffnet.

Die Frau als Heilärztin. So bezieht sich eine praktische  
Spezial-Frauenvereinigung, die von der Ortsgruppe des Kneipp-  
Bundes E. V. am 31. März im großen Saale der Stadtmittion,  
20 Uhr, durchgeführt wird.

## Oberbürgermeister Keuter

ipricht am Montag, dem 4. April, um 20 Uhr, im „Fogger“ in  
einer öffentlichen Veranstaltung.  
Eintritt 30 Pfennig. Erwerbslose 20 Pfennig.  
Sozialdemokratische Partei Magdeburg.

Kampfe in den National-Festspielen. Am Sonnabend  
hätten die Kämpfe folgende Resultate: Kraus rang gegen  
Kochhoff resultatlos, Judrus besiegte Schwarzbaun  
nach 16 Minuten durch Heberführer, Thomson und Pohl fu h  
rang unentschieden. Koch und Döhring trennten sich bei  
Eintritt der Polizeikräfte unentschieden. Am Sonntag besiegte  
Koch den Finnen Keuter nach 17 Minuten durch Kopfgriff.  
Pohl fu h rang gegen Kauer resultatlos, Thomson be-  
legte Schwarzbaun nach 18 Minuten durch Schläuder. Am  
Montag trennten sich Doje und Kochhoff unentschieden.  
Gegen Thomson und Elliot. Koch und Pohl fu h  
zeigten einen sehr schönen Kampf, der jedoch resultatlos ver-  
lieh. Im Enschlußkampf Judrus gegen Kauer war die  
größere Kraft von Judrus ausschlaggebend. Er besiegte Kauer  
nach einer Gesamtzeit von 32 Minuten durch Untergriff von vorn.

Zahlung des Aprilgebhalts. Die Auszahlung der ersten  
Aprilrate der Dienst- und Versorgungsbezüge an Empfänger, die  
ihre Bezüge bei der Regierungshauptkasse bar ab-  
heben, erfolgt am 31. März 1932.

Die Gemeinnützige Volkshausparlase Formärt O. m. B. G.  
in Lübeck konnte in der vor einigen Tagen stattgefundenen Sitzung  
ihrer zuständigen Organe, im Beisein des in Aussicht genommenen  
Vertragsmannes für das Reichsaufsichtsammt, ihren zuteilungs-  
berechtigten Kaufverträgen einen Betrag von weit mehr als 1/4 Million  
Mark zur Verfügung stellen. Damit ist in den letzten 6 Monaten  
insgesamt eine Summe von mehr als 1 Million Mark den Ver-  
kaufpartnern bereitgestellt worden.

Kate Spielthier. Die für heute (Dienstag) angelegte Ju-  
ckenversammlung muß ausfallen. Am Mittwoch um 19 Uhr treffen  
sich alle um 19 Uhr im Franke-Jugendheim.

Zaubersbrand. In der Nacht zum 2. Osterfeiertag um  
0.40 Uhr wurde die Feuerwehr vom Feuermeister Silberweg, Ecke  
Silberstraße, nach dem Grundstück Leipziger Chaussee 22  
angefordert. Bei Eintreffen des Löschzugs Sudenburg stand eine  
Lampe der auf dem Grundstück befindlichen Garientolonie in hellen  
Flammen. Der Brand wurde mit einer Schlauchleitung gelöscht.  
Um 1.40 Uhr kehrte der Zug zur Waage zurück.

Selbstmord. Am 26. März in den ersten Morgenstunden  
wurde in der Auguststraße vor dem Gebäude des früheren Gene-  
ral-Kommandos ein junger Mann erschossen aufgefunden. Die  
alarmierte Volkshausparlase stellte einwandfrei Selbstmord fest.

„Na — denn ist es ja gut. Aber die ganze Welt brauchst du  
nicht über dem Rücken zu hergehen — na — ich sage schon  
nichts mehr — Das hat dir denn die Geschäftsleitung mitgeteilt?“  
Thomas kam einem Augenblick zu sich. „Ja Gott — das hatte  
er ja ganz vergessen! Er griff in die Tasche und überreichte  
Willem das Schreiben.“



...kam das jugendliche Gesicht im Rahmen zum Vorschein,  
und eine Stimme sagte hellbar: „Im fünf am Ausgang!“

„Na — das ist ja offenbar!“, sagte hier, als er gesehen  
hatte. „Eine Nummerhundert ist das. Willst du den Brief nicht  
weitergeben lassen? Der Herrmann und die Leute von der Ge-  
schäftsleitung hatten schon gesehen, was man sich aus  
gegenseitig erlaubt! Für alle Fälle meine ich — denn daß die  
Leute nicht heimlich, das ist klar. Ich würde übrigens  
wissen, ob der Herrmann auch einen solchen Brief erhalten hat,  
aber ich für den am Ende für ausgeschlossen halten.“  
„Ja — laß gut sein. Aber! Ich würde mir nichts daraus  
lassen, er ist nicht der Rabe vom Fenster zu werden. Das kann  
ich nicht dulden! Sie können mit besseren Akten gehen — hin-  
terlassenen Briefen für mich ja doch nicht. Ich weiß daraus, ver-  
steht du?“

## Stahl und Blut

Roman von Frank Kraus.  
Copyright by Berlin-Verlag, Berlin-Verlag.  
(14. Fortsetzung.) (Schlußwort verboten.)

Siel merkwürdiger war, daß er heute mittig wieder — die  
aufstehen sollte gehen würde, und schließlich auch das selbe Gefühl,  
das ihn geschnitten war, als hätte er es lebendig vor sich.  
Die fünf Minuten Arbeit werden ihm jetzt so lang, wie am  
ersten Tag, und als es endlich zwölf Uhr war, bangte er vor  
dem Gedanken, in dem er vor dem Zwanzigjährigen stehen würde.  
Solte er es verdienen, ein Mann mit ihr zu sprechen?  
Thomas kammer war einer der ersten, die die Stimme  
heiraten. Als Willem sprach von die Türe herauszutreten und  
sahete er. Das hat's ja erbenlich, dachte er, und seine Erkenntnis,  
daß die Seite ein ungeheurer Jammern war, für ihn sah.  
Das Kind Thomas der dem Herrn — in dem Augen-  
blick, da er die ausgesprochene Hand betrachtete, kam das jugendliche  
Gesicht im Rahmen zum Vorschein, und eine Stimme sagte hell-  
bar:  
„Im fünf am Ausgang!“  
Thomas hatte nicht Zeit, sein Gesichtsausdruck zum Ausdruck  
zu bringen, denn im selben Augenblick war der Kopf wieder ver-  
schwunden, und die Hand schien ihm am die metallene Kerle. Er  
verstand gerade noch, diese Hand zu empfinden und für den Augen-  
blick ein seltsames Gefühl zu empfinden. — Wenn es nun ja ich...  
Der Korb war an der Reize...  
Die in Dunkel ging Thomas an den langen Tisch — er  
sah gerade, daß Willem sprach einen Korb zu reparieren.  
„Wo ist das hier?“  
Das Wort klingelte ihm so, daß er empfinden mußte, die Sonne  
zu sein.  
„Wann kam und sagte sich zu ihm.“  
„Wo habe ich mit der Hand auch empfinden — welche  
Gefühle! Du hast ganz recht. — Hast du schon erfahren, was du  
für einen Korb?“  
„Ich habe mir für heute einen Korb genommen!“  
„Was hast du wie mich des Korb? Das ist ja schrecklich! Du  
hastst Korb in diesen Dingen zu haben.“  
Thomas überlegte diese Worte, er dachte zu sehr mit Korb  
Gibt er ein, als daß er ihn hätte erben können. Er  
wachte sich wieder seiner Sinne zu, er sah, daß die Hand  
schien, und daß diese Hand des Korb für ihn sah.  
„Wo ist das hier?“  
„Wo ist das hier?“  
„Wo ist das hier?“

### Briefkasten

2. Jahr. § 72 des Arbeiterbeschäftigungsgesetzes sagt: „Beschäftig-  
ung ist eine Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft, sofern  
Arbeitnehmer in die landwirtschaftliche Gemeinschaft des Arbeitgebers aufgenommen  
ist.“ Dies trifft bei landwirtschaftlichen Hausangehörigen wohl immer  
zu. Eine untertänig bezahlte Stelle braucht niemand anzunehmen. Ein  
Arbeitgeber kann Sie nicht dazu zwingen.

### Aus der Jugendbewegung

**Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Magdeburg.**  
„Diene“ und „Bismarck“ am Freitag ab 19 Uhr geöffnet.  
Neue Neukast. Dienstag 20 Uhr Kote Kallen im Heim. — Donner-  
tag 20 Uhr Gruppe „Wir und die Tagespolitik“.  
Bismarck. Donnerstag 20 Uhr Schule Erdarung: Von Spä-  
tel und Wandern.  
Di. Donnerstag 20 Uhr im Heim tagesspolitische Fragen. Mon-  
beirat mitbringen!  
Südo. Donnerstag 20 Uhr Jod-London-Abend im Heim.

**Freiwillige Werkstätten Jugendhilfe.**  
Jahreshauptversammlung am Montag, dem 4. April, um 20 Uhr  
Frankenheim. Alle Gruppen müssen vertreten sein.

**Freie Gewerkschaftsjugend.**  
Jahrl.-Jugend. Bund a u: Donnerstag Jugendleiter- und Funktion-  
wahl. Quartalsbericht. — Ne u s t a d t: Mittwoch fällt aus. Donnerstag  
Bericht von untrer Osterfahrt. — W i t t w o c h: Dienstag Ausfü-  
gung. — F e r r e r: Mittwoch Probe in der Kaufmannschule.  
Jugend im Ostmarkenverband. Donnerstag Heimabend „Das gibt's n-  
einmal, das kommt nicht wieder.“

**Kinderfreunde Magdeburg.**  
Helferleistung erst am Mittwoch, dem 6. April, bei Seifert.  
Südo. Mittwoch Kote Kallen. — Donnerstag Zornfallen. — Freitag  
Kaufmannschule Monatsversammlung. — Helferleistung Mittwoch 20 Uhr  
Frankenheim.

**Sudenburg. Kote Kallen Mittwoch Gruppenabend.** — Jungfalken  
Neukast Donnerstag in der Schule Braunschweiger Straße von 5.30 bis  
7.30 Uhr. — Sudenburger Helfer Sitzung bei Hölz, Otto-Richter-Str.  
Nr. 38, 2. Eingang, 2. Tr., um 8 Uhr.  
Nord. Donnerstag für alle Gruppen Versammlung. Neuwahlen und  
Monatsprogramm.

**Anger. Freitag 18 Uhr Jungfalken und Kote Kallen Pflichtabend.**  
**Naturfreunde-Jugend.**  
Morgen, Mittwoch, Jugendversammlung.

## Bekanntmachungen

### der Eisernen Front

Abteilung Anger. Heute, Dienstag, keine Zusammenkunft.

### Sozialdemokratische Partei

Abteilung, Bezirksleiter! Morgen, Mittwoch, um 20 Uhr Sitzung  
Büro des Holzarbeiterverbandes, Breiter Weg 94, Eing. Steinereckstraße

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Der Jahrestarif findet diese Woche nicht statt. —  
Abteilungsleiter und Kassierer. Morgen, Mittwoch, 20 Uhr, im Bü-  
ro des Holzarbeiterverbandes, Breiter Weg 94, gemeinsame Sitzung.  
— Spieltheater Neue Neukast. Heute, Dienstag, mit Instrumenten an  
sauter Stelle. Alles erscheinen.

### Theater, Konzerte, Vorträge

**Stadttheater**  
Am 2. April gelangt in vollständig neuer Inszenierung durch Genera-  
intendant Reuberg der Weltkrieger „Am weißen Röhl“ in neuer dekorativer  
und kostümlischer Ausstattung zur Aufführung. — Wiederholungen sind jede  
Sonnabend, Sonntagvormittag und Sonntagabend vorgesehen.  
Infolge der außergewöhnlich hohen Unkosten, welche die rechenmäßig  
Aufmachung mit sich bringt, können Aufführungen an Wochentagen im  
Theater nicht stattfinden, auch Zuschkarten und Umsonstgutscheine haben  
„Am weißen Röhl“ keine Gültigkeit. Der Kartenverkauf für die Auf-  
führung und die ersten Wiederholungen hat bereits begonnen.

### Aus dem Geschäftsverkehr

Geschäftsstilium. Am heutigen Tage begehrt der Freiermeister  
P o r n, Aufjahnstraße 34, sein 35-jähriges Geschäftstilium.

# Der beste Hausarzt

## ist — die Hausfrau, die

# Kathreiner

## auf den Tisch bringt!

steht du? Weil ich noch neu hier bin, glauben sie, mich schrecken  
zu können. — Aber die Sache ist ja nur lächerlich.  
„Na — wenn du sie so ansiehst!“  
Willem zuckte die Achseln.  
„Ich werde mir durch den dummen Wisch doch nicht mein  
Freude verderben lassen!“

Am die gleiche Stunde etwa kam es zu dem ersten schmerz-  
haften Zusammenstoß zwischen Görwee und Ronnard.  
Der Leiter des technischen Betriebes hatte von der Unter-  
nehmung des Betriebes mit Direktor Görwee erfahren — durch  
den Personalchef Maulbrenner — und war geradezu zu Gör-  
wee gekommen.  
„Ich höre, daß der Betriebsrat bei Ihnen war, Herr  
Görwee?“  
„Stimmt. Wenn auch nicht sehr lange.“  
„Darf ich von Ihnen erfahren, um was es sich gehandelt  
hat?“  
„Die Leute verlangen ein Schuttgitter an der neuen Ofen-  
anlage.“  
„Das weiß ich. Das verlangen sie nämlich schon, seit die  
Anlage im Betrieb ist. — Haben Sie ihnen die Forderung zu-  
gestanden?“  
„Aber nicht die Spur! Hinausgeschmissen habe ich sie, nach-  
dem ich ihnen gründlich die Meinung gesagt habe. Wenn die Leute  
glauben, daß sie für ihre planmäßigen Quängelien bei mir ein  
offenes Ohr finden, so habe ich sie gründlich vom Gegenteil über-  
zeugt.“  
„Ronnard bist du auf die ein wenig zu vollen Lippen.“  
„Hö, Sie haben die Forderung abgelehnt?“  
„Selbstverständlich. Sie ist ja schon einmal abgelehnt  
worden.“  
„In meiner Abwesenheit, Herr Görwee. Ich hätte das doch  
mala schon sehr bebauert, denn die Forderung ist durchaus be-  
rechtigt.“  
„Das dürfte ein Irrtum sein, Herr Ronnard. Wenn die  
Schuttgitter wirklich notwendig wären, hätte die Inspektion  
bereits verlangt, meine ich.“  
„Ja Gott — die Inspektion! Es ist Ihnen doch auch bekannt,  
wie die Abnahme von Reinrichtungen vor sich geht. Ein Hun-  
dert durch die Räume. — selbstverständlich mit anschließender  
Prüfung. — Nein, Herr Görwee — es war sehr unrecht, die  
Forderung abzulehnen, und außerdem begreife ich nicht recht, wo  
Sie dazu kamen, in einer Frage von Bedeutung, in einer Frage,  
die doch die ganze Betriebsleitung angeht, ohne weiteres von sich  
selbst aus zu entscheiden. Ich betone, daß ich unbedingt hat  
gehört werden müßten, denn die technische Leitung geht in er-  
ster Linie mich an.“  
(Fortsetzung folgt.)





# Aus Mitteldeutschland

## Mit dem Hammer gegen die Geliebte

Am Abend des Grünen Donnerstags spielte sich in Peitz bei Verbun eine blutige Eifersuchtsdramatik ab. Der 22jährige Elektriker Hermann Knorre schlug nach einem Wortwechsel die 17jährige Anna Wächter, mit der er ein Liebesverhältnis hatte, das das Mädchen löste, mit einem Hammer nieder. Blutüberströmt und laut um Hilfe schreiend flüchtete die Arbeiterkinder in die Hausveranda und brach dann zusammen. A. konnte auch dort nur mit Mühe von seinem Opfer zurückgehalten werden. Nach der Tat warf er sich auf der Sorauer Bahnstrecke vor die Lokomotive eines Zuges. Am Karfreitagmorgen fand man ihn tot auf.

Der Grund zum Zerwürfnis zwischen beiden und zur Tat war

### maßlose Eifersucht

des ehemaligen Bräutigams. Das Mädchen befindet sich trotz der schweren Verletzungen außer Gefahr. Insgesamt hat sie nicht weniger als sieben Hammerschläge erhalten, die zum Teil die Schädeldecke getroffen haben, die aber erstaunlicherweise das Mädchen nicht töteten. Zu danken ist dies in der Hauptsache der außerordentlich kräftigen Konstitution des Mädchens, zum Teil wohl auch dem Umstand, daß der von Knorre benutzte Hammer nicht allzu schwer war.

## Von schwerer Steinplatte das Bein zertrümmert

Als der jugendliche Arbeiter Willi Freitag aus Döberitz am Sonnabend von seiner Arbeitsstätte kam, wollte er dem Polizeiaffizienten W. Voigtländer beim Gehen einer Steinplatte behilflich sein. Sie benutzten dazu ein Drahtseil. Das Seil zerriß, und die Steinplatte von mehreren Zentnern fiel dem W. Freitag auf einen Fuß, der erheblich verletzt wurde. Die erste ärztliche Hilfe leistete Dr. Kastral (Osterweddingen), der die sofortige Überführung in das Sudenburger Krankenhaus veranlaßte. Der Unfall trifft den W. Freitag um so härter, da er noch nicht in der Unfallversicherung versichert ist, denn er ist noch keine 16 Jahre alt.

## Verkauf an der Arbeitsstelle aufgefunden

Wir berichteten kürz von dem schweren Unglück, das sich nachts auf der elektrischen Gasreinigungsleitung der Bergog-Julius-Hütte bei Goslar ereignete. Ein dort beschäftigter 27jähriger Maschinist wurde bei der Ablösung in den Morgenstunden in vollkommen verkohltem Zustand aufgefunden. Seine letzten Aufzeichnungen hatte er nachts 3 Uhr gemacht. Dann muß er mit der Startstromleitung in Verbindung gekommen sein und ist durch den elektrischen Strom vollständig verjagt worden. Von seinen Kleidungsstücken waren nur noch die Stiefel vorhanden.

## Durch Apfel vergiftet

### Vorsicht bei Lagerung von Äpfeln.

Bei dem zweijährigen Söhnchen eines Bahnarbeiters in Nebera (Münster) zeigten sich nach dem Genuß eines Apfels Vergiftungserscheinungen. Da ein Arzt schnell zur Stelle war, konnte der Kleine gerettet werden. Es wurde festgestellt, daß der von dem Kind noch nicht verzehrte Apfelzeit stark nach Karbolium roch, das von einem vollen Faß herrührte, das mit Obst zusammen im Keller lagerte.

## Vor dem Verbluten gerettet

In der Wehnaer Straße in Bitterfeld fuhr ein Personkraftwagen gegen die Bordsteinkante, wobei ein Fahrgast in eine Scheibe des Wagens geschleudert wurde. Die Splitter zer schnitten ihm die Halsschlagader. Mitglieder der Arbeiter-Samariterkolonne waren bereits 4 Minuten nach dem Unfall mit dem Rettungswagen zur Stelle, so daß der Verunglückte sich bereits 12 Minuten nach dem Unfall unter den Händen des Arztes im Krankenhaus befand. Er konnte durch die schnelle Hilfe der Arbeiter-Samariter vor dem Verbluten gerettet werden.

## Während des Kirchganges die Kasse gestohlen

Aus einem Schwesternzimmer im Kloster St. Marienberg bei Helmstedt ist während der Zeit, als die Schwestern zum Gottesdienst in der Marienberger Kirche waren, die Haushaltskasse mit 600 Mark gestohlen worden.

Tödliche Brandwunden. Das dreijährige Töchterchen eines Arbeiters in Neumark (Kreis Merseburg) kam dem geheizten Ofen zu nahe, so daß die Schürze Feuer fing. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es am nächsten Tage starb.

In dieser Zeit — Familie verdoppelt. Die Kinderzahl des Arbeiters Hlisch in Rörich (Kreis Weizsäcker) hat sich plötzlich verdoppelt. Seine Frau hat Drillings, drei Mädchen, geboren.

Betriebsstilllegung in Anhalt. Die an der Strecke Dessau-Bitterfeld gelegene Maguhn-Anhalter Metallwerke G. m. b. H. wird infolge der Wirtschaftsnote aufgelöst werden. Die Angestellten sollen von der noch gut beschäftigten Filiale Maguhn der Maschinenbau- und Metallwerkfabrik AG. Firma Gottlieb Speerbrandt übernommen werden.

# Allerlei aus der Heimat

## Nazis gegen Deutschnationalen

In Adendorf (Kreis Neuhaldensleben) ist zwischen den Bürgerlichen ein Kampf entbrannt. Wieder mit dem System scheitern die Nazis. Sie wissen schon gar nicht mehr, was ihr Volk damit meint. Sie sind gegen alles und gegen alle. Jetzt geht ihr Kampf gegen den deutschnationalen Gemeindevorsteher. Wir haben uns schon oft gegen den Gemeindevorsteher Braumann und seine Einstellung gegen Republikaner scharf wenden müssen. Nach gerade hat er sich den Verhältnissen anpassen müssen, um nicht politisch einseitig zu handeln. Nun haben ihn die Nazis, die ihn wählten, den Kampf angefaßt.

Dabei sind die Nazis selbst mit ihren Mitläufern eine bedeutungslose Minderheit. Sie hatten mit einer Mehrheit für Hitler gerechnet, nachdem Pastor Albin in einer deutschnationalen Petition nach dem Kampf für den Kandidaten eingetreten war. Aber es kam anders: 66 Stimmen für Duestenberg, 155 für Hindenburg und nur 88 für Hitler. Die Tat und die Enttäuschung waren groß. Eben hatten sie noch gesagt: Hitler ist uns von Gott gesandt und nun fiel er durch.

Schnell war man mit einem Absenkungsmandat für die Anhänger bei der Hand: die Aufwandsentschädigung des deutschnationalen Gemeindevorstehers. Sie beträgt 30 Mark monatlich. Das sei zu viel, meinen die Nazis. Die Nazis denken in ihrer Annahme, was sie lastlassen, gelingt. Sie haben aber falsch gerechnet; die Kartisten haben ihnen einen Strich durch die Rechnung gemacht. Da der Vorsteher erkrankt ist, wurde schnell eine Sitzung unter Führung des Nazischöpfen Deneke anberaumt. Außer dem Vorsteher aber blieben noch zwei Vertreter der Rechtsfraktion der Sitzung fern, und die Nazis hatten schon am Vorabend alles schon beschlossen, aber die Sozialdemokraten sorgten dafür, daß die Nazis noch eine Weile erleben.

Aus der Sitzung wurde nämlich nichts, nur fünf Vertreter waren aufmarschiert. Es wurde nichts daraus, dem Gemeindevorsteher, eins auszuweichen. Die sozialdemokratischen Vertreter hatten dafür gesorgt, daß der Schlag, zu dem die Nazis ausgeholt hatten, pariert wurde. Wegen Beschlusmängel mußte die Sitzung vertagt werden.

# Verband Deutscher Siedler und Kleinbauern

## An alle Siedler, Kleinbauern und Kleinpächter!

Von der Agrarkrise werden immer mehr landwirtschaftliche Großbetriebe im Osten erfaßt und bei ihrem Zusammenbruch werden immer mehr Industriebetriebe geschlossen und dadurch auch dort Arbeitsmöglichkeiten für Arbeiter vom Lande verbaut. Es gilt, diesen Arbeiterkategorien zu helfen. Das kann durch

Anfhebung der erwerbslosen Landarbeiter geschehen, um damit zugleich den Zugang in die Städte zu verhindern und den Arbeitsmarkt auch dort zu entlasten.

Hundertere von Landarbeitern sind in den letzten Jahren angehebelt worden; Tausende werden folgen. Leider entspricht die bisherige Art ihrer Anhebung als Siedler nicht immer den Grundfragen der Billigkeit. Zu kleine und zu teure Siedlerstellen mit zu hohen Anzahlungen haben vielfach Platz und Geld über die angehebelten Landarbeiter gebracht. Sie hatten keine Stelle, von der sie beraten und betreut wurden und fielen daher oft radikalen Agitatoren anheim, die in der Verheerung der Siedler gegen den republikanischen Staat ihre Hauptaufgabe sehen.

Der Verband der Siedler und Kleinbauern, der jetzt gegründet ist, will helfend eingreifen. Er will den angehebelten Landarbeitern durch eine straffe Organisation die Grundlage für gesunde Siedlung und spätere wirtschaftlichen Aufstieg geben. Er will ihre Interessen gegenüber den Siedlungs-trägern wahrnehmen, ihnen

### durch genossenschaftliche Organisation

den Einkauf der Produktionsmittel erleichtern und verbilligen und den Absatz ihrer Erzeugnisse zu erträglichen Bedingungen möglichst direkt an die Genossenschaft der Verbraucher sichern.

Der Verband will aber nicht nur die Neusiedler gewinnen, sondern auch den Altsiedlern, Kleibern und Kleinpächtern helfen. Sei es, daß er ihnen bei der Vergrößerung ihrer Stelle im Wege der Anliegerziehung beratend zur Seite steht, sei es, daß er ihnen bei Erlangung des nötigen Rechtsschutzes vor Siedlungsbehörden, Pachteinigungsämtern oder Gerichten Hilfe angedeihen läßt.

Der Verband will aber nicht nur die Neusiedler gewinnen, wirtschaftlichen Schutz der Schwachen in der Landwirtschaft und kämpft gegen die Ausbeutung der Kleinen durch die Großen.

Daher wird er sich auch sonst die fachgemäße Beratung seiner Mitglieder in den Fragen des Versicherungswesens (Beiträge zu den landwirtschaftlichen Unfall-Vereinsgenossenschaften, zur Hagel-, Feuer- und Viehvericherung, zur Kranken- und Invalidenversicherung) angelegen sein lassen. Er wird Beitragspflicht, Beitragsleistung und Wahlberechtigung zu den Landwirtschaftskammern nachprüfen und sich für eine gerechte Vertretung der Siedler und Kleinbauern in den Landwirtschaftskammern, den Steueraus-schüssen, Bewertungsausschüssen und Oberbewertungsbeiräten bei Finanzämtern und Landesfinanzämtern einsetzen. Ueberhaupt wird die Steuerberatung der Mitglieder eine der wichtigsten Aufgaben des neuen Verbandes sein. Freilich nicht im Sinne des Reichslandbundes, der jede Steuer für die Landwirtschaft als

# Unzweckmäßige Vermögensanlage der Invaliden-Versicherung

Von dem Vermögen der deutschen Invaliden-Versicherung, das jetzt 1400 Millionen Mark beträgt, haben die Landesversicherungsanstalten nach den amtlichen Nachrichten der Reichsversicherung angelegt in:

Grundschulden und Hypotheken	..	rund 448 Millionen Mark
Wertpapieren	..	470
Darlehen (auch für Wohnungen usw.)	..	254
Sparkasteneinlagen	..	7
Grundstücken	..	194
Sonstigen Anlagen	..	28

Von diesem Vermögen ist bei Bedarf von Geldern für Rentenzahlungen nur schwer und mit großem Verlust etwas flüssig zu machen, wie verschiedene Versuche zeigen, die von einigen Landes-Versicherungs-Anstalten unternommen werden mußten.

Eine Landes-Versicherungs-Anstalt beantragte beim Reichsfinanzminister, ihr für Reichscharakter anzuweisen, die alle Landes-Versicherungs-Anstalten als Träger der Invalidenversicherung als Zuschußzahlung in früheren Jahren vom Reich übernehmen mußten, Barmittel zu gewähren. Die verlangten Summen konnten nicht zur Verfügung gestellt werden; dafür wurde nur eine Umbanlung in kurzfristige Reichscharakteranweisungen zum Zwecke der Erlangung von Kredit in Aussicht gestellt. Der Versuch aber, für 400 000 Mark solcher in kurzfristige Reichscharakteranweisungen umgewandelte auch bei der Reichsbank einen Lombard-Kredit zu erhalten, mißlang!

Von einer anderen Landesversicherungsanstalt wurden bei der Reichsbank Wertpapiere für 1 600 000 Mark lombardiert; beim niedrigen Kurswert entsprechend konnten aber hierfür nur 600 000 Mark Darlehen erzielt werden.

Und nun kommt die andre Seite der Versuche der Invalidenversicherung. Mittel flüssig zu bekommen. Von der gleichen Landesversicherungsanstalt wurden für Anfang 1932 allein 53 kurzfristige und auch langfristige Darlehen an Gemeindegemeinnützige Anstalten und Wohnungsverbände, rund 3,8 Millionen Mark, zur Rückzahlung gekündigt. Es gingen aber nur 700 000 Mark — kaum 18 Prozent der Summe — ein, da die Schuldner nicht instand waren, die Rückzahlung voll zu leisten!

Nach trasser war das Verhältnis bei Kündigung von 1,9 Millionen Mark Hypotheken und Darlehen. Die Rückzahlung von 1,2 Millionen wurde gleich als unmöglich glatt abgelehnt; von dem Rest von 700 000 Mark werden sicher nur 200 000 Mark zurückgezahlt werden. Auf die übrigen 500 000 Mark kann die Anstalt mit großer Wahrscheinlichkeit auch nicht rechnen!

## Bürger Gerichtsaal Die Naziuniform.

Als im Januar der Nazimann Kändler beerdigt wurde, war es sein letzter Wunsch, in Naziuniform beerdigt und von seinen Leuten in voller Uniform begleitet zu werden. Trotz des Uniformverbots erschienen die Bürger Nazis Goppel, Kertzen und Holzappel in Uniform und erhielten einen Strafbefehl über je 6 Mark. Dagegen legten sie Berufung ein, denn sie meinten, über die Notverordnung gehe der letzte Wille eines Toten; man hätte ja sonst auch dem Toten im Sarge die Uniform ausziehen müssen. Die Nazis stritten sich mit dem Gericht herum, was eine Uniform sei.

Bemerkenswert ist es, daß jeder der Nazis einzeln angeklagt war daß keiner von ihnen die Berufung zurückzog, daß also dieselbe Sache dreimal hintereinander verhandelt werden mußte. Schon Goppel gab „einen gewissen Mißbrauch“ zu, aber die Helden, die immer noch auf das Dritte Reich warten, wollten sich angesichts ihrer Anhänger im Zuscherrraum, stark zeigen und spielten eine Komödie, und die Geduld des Richters war zu bewundern. Selbstverständlich blieb es bei dem Urteil von je 6 Mark oder 2 Tagen Gefängnis.

### Die Dachrinnen.

Der Gärtner A. aus Burg hatte sich Freitag vom Abbruch des Berlin-Burger Eigenwerts gekauft und ging, diese eines Abends „besichtigen“. Dabei muß er wohl den Dachrinnen zu nahe gekommen sein, denn der Besitzer Preuß und seine beiden Zeugen beeciden, daß A. die Dachrinnen abmontierte. Und gegen drei Ende kann man schlecht an, auch wenn man Stein und Wein beteuerte,

untragbar ablehnt, sondern im Sinne des aufrechten republikanischen Staatsbürgers, der die Notwendigkeit der Unterstützung des Staates durch Steuerzahlung anerkennt, sich aber gegen eine

### ungerechte steuerliche Belastung der landwirtschaftlichen Familienbetriebe

(Steuer für die mithelfenden Familienangehörigen) gegenüber den landwirtschaftlichen Großbetrieben (Einschätzung der Großbetriebe nach ihrer Buchführung und Einkommensteuerfreigrenze von 15 000 Mark bei der Bestimmung nach dem Verbrauch) zur Wehr steht.

Die Forderungen des Verbandes Deutscher Siedler und Kleinbauern auf steuerlichem Gebiet sind die einheitliche Bodenwertsteuer vom nachhaltigen Ertrag ohne Einbeziehung von Gebäuden und Inventar, Offenlegung der Steuerlisten und Befreiung der ehrenamtlich tätigen Mitglieder in Steueraus-schüssen usw. von der Schweigepflicht.

Durch eine zweimal monatlich erscheinende Zeitung, „Die Scholle“, wird der Verband die ständige Verbindung mit Siedlern und Kleinbauern herstellen, sie von gesetzgeberischen Maßnahmen und der Haltung der politischen Parteien dazu unterrichten, aber auch praktische Winke für Ausbau und Verbesserung der Betriebe geben.

In freundschaftlicher Zusammenarbeit mit allen andern auf dem Boden des republikanischen Staates stehenden Organisationen wird der Verband Deutscher Siedler und Kleinbauern bestrebt sein, die Interessen der schwächsten landwirtschaftlichen Existenzen, der Kleinbäuerlichen Siedler und Familienbetriebe, zu wahren und zu fördern. Die Aufgabe dieses Verbandes ist,

### durch Selbsthilfe und Vertrauen auf die eigene Kraft

vornwärtszukommen. Er wird an Reich und Staat Forderungen stellen, nicht nur hinsichtlich der Gleichberechtigung gegenüber den Großen, sondern den Grundgesetz betrieuen, daß in erster Linie den Siedlern und Kleinlandwirten geholfen werden muß.

Die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte haben aber gelehrt, daß durch das Schlagwort — die Regierung muß unsere Betriebe rentabel machen — ein falscher Glaube erweckt wurde auch innerhalb der Bauernschaft. Genau so wie die breite Masse des Volkes in ihren wirtschaftlichen Organisationen, besonders den Gewerkschaften, durch Vertrauen auf die eigene Kraft durch Selbsthilfe vornwärtsgekommen ist, so soll es auch im Verband der Siedler und Kleinbauern gehandhabt werden.

Wer diesen Zielen zustimmt, der werde Mitglied des Verbandes Deutscher Siedler und Kleinbauern und beantrage auch seine Berufscollegen zum Beitritt. Je schneller der Verband wächst, je größer er wird, desto erfolgreicher kann er arbeiten, und Erfolge können nur in harten Kämpfen und zähen Ringen erritten werden. Der Hauptvorstand des Verbandes Deutscher Siedler und Kleinbauern besteht aus dem geschäftsführenden Vorsitzenden Albert Kreuzer, dem Schriftleiter Walter Kwasnik und den Beisitzern Dr. Lippschik, Georg Schmidt und Franz Spliedt. Die Postanschrift ist: Verband Deutscher Siedler und Kleinbauern, Berlin SW 48, Einseitstraße 6.

Aus diesem Grunde hat z. B. unsere Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt darauf verzichtet, Hypotheken, Baudarlehen, Wohnungsgelder usw. zu kündigen, da der Eingang dieser Gelder dem Vorstand bei dem Daniederliegen des Geldmarkts und der Wirtschaft nicht möglich erschien, rückichtslos Vorgehen und Zurückziehen der Kapitalien von den Wohnungsbau-Genossenschaften, Eigenhausbesitzern usw. deren Ruin bedeuten würde.

Die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt wird sich im Notfall, Mittel flüssig machen zu müssen, durch Verkauf von Wertpapieren zu helfen suchen, der allerdings auch nur mit Verlust an Vermögen erfolgen kann!

Für die Zukunft muß auf bewegliche Anlage des Vermögens gedrängt werden, um bei Bedarf darauf möglichst ohne Verlust zurückgreifen zu können. Vorerst bewegen sich die Landesversicherungsanstalten aber, wie alle Organe der Sozialversicherung, auf der absteigenden Linie; daran ändert auch die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 nicht viel, die neben 30 Millionen allgemeiner Einparungen, Heilberfahren, Verwaltung usw., durch Leistungsabbau an Renten für Waisen, Witwen, Kinderzuschuß, Erhöhung der Wartezeit vorläufig noch 70 Millionen von den Rentnern einpart, zusammen also 100 Millionen Mark.

Bei der Reichspost hatte die Invalidenversicherung allein Mitte Dezember 1931 schon ein Defizit von 12 Millionen Mark für Rentenzahlungen, die für die Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1931 schon 27,7 Millionen Mark höher waren als die Beitragseingänge! Und die Beiträge betragen für 1931 nur 820 Millionen Mark gegen 980 im Jahre 1920 und 1092 Millionen im Jahre 1929.

Rechnet man für 1931 mit 900 Millionen Mark Gesamteinnahme (einschließlich Zinsen und 8 Millionen aus dem Zoll), so beträgt der Gehlbetrag bei 1140 Millionen Mark Ausgabe schon 240 Millionen Mark. Und für das laufende Jahr 1932 ist mit einem Uebersteigen der Renten usw. über die Beiträge von circa 280 bis 300 Millionen zu rechnen, was eine Kapitalvermindering für die Invalidenversicherung von circa 1400 Millionen auf knapp 1 Milliarde bedeuten würde, so daß, wenn keine ausreichende Hilfe (durch Gesetz, vor allem aber durch Verbesserung der Wirtschaft!) kommt, 1935 die Substanz der deutschen Landesversicherungsanstalten aufgezehrt sein wird. Und das zu erwarten, ist nicht möglich.

Gesunder Ausbau einer Aufstieg von Jahren schon hätte die Invalidenversicherung etwas sichern können. Gesunde Umänderung — aber bald — tut not: nicht aber alles auf Kosten der Versicherten!

gar nicht an einen Diebstahl gedacht zu haben. 30 Mark Geldstrafe muß der Angeklagte für die nächtliche Verhütung bezahlen.

### Er wollte in ein anderes Gefängnis.

Richard Reinsdorf aus Schönebeck verbüßt im Bürger Gefängnis eine längere Haft. Eines Tages sollte er einem Arzt vorgeführt werden, dabei versuchte er durchzubrennen. Im Paradeplatz aber wurde er gefaßt und in ein Auto gezwungen. Dabei erlebte er den Gefangenenaufsicher Schulz erheblich. Reinsdorf sagte, er habe von Burg weg in ein anderes Gefängnis gemollt. Zunächst muß er aber noch ein Monat länger dablieben.

### Den Kameraden befohlen.

Gemein handelte der ehemalige Fürstjüngling Paul Brandt, als er seinem Arbeitscollegen Otto Klein in Rees einen Koffer mit Kleidungsstücken und Geld stahl und damit verschwand. Brandt gab vor Gericht alles zu; er habe sich in den Besitz von Mitteln zum Anfang einer Erträng sehen wollen. Das Gericht beehrte ihn jedoch, daß man auf so gemeine Art, den Arbeitscollegen zu bestehlen, nicht anfangen dürfe, sich selbständig zu machen und schickte ihn auf einen Monat ins Gefängnis.

### Nicht aus Not.

Jünglinge aus Burg stiegen am 7. Februar in eine fremde Rüche ein, moßten dort 120 Mark und brachten das Geld gleich in der ersten Nacht durch. Ein bodenloser Leichtsin, dies Stehlen und Ausgeben. Das Gericht diktierte eine sehr harte Strafe: je 4 Monate Gefängnis. Denn aus Not stiehlt man nicht Geld, um es innerhalb 24 Stunden zu verjubeln.

Motorradfahrer faßt in ein Pferdewegeband

Am Dienstag, abends gegen 7.45 Uhr, ereignete sich auf der Brückstraße bei Langerhütte ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Der landwirtschaftliche Beiwagenfahrer Mathies kam in voller Fahrt mit seinem unbeladenen Motorrad von Brück in Folge des schnellen Tempo konnte er die Kurve nicht richtig nehmen und faßte in das Pferdewegeband des Landwirts Klein aus Buch.

Bei dem heftigen Zusammenprall wurde ein Pferd von dem Nummernschild des Kraftwagens aufgespießt. Die Mitfahrerin des M., die Hauswirtschilting aus Buch, flog vom Rad und erlitt einen schweren Beinbruch und Kopfverletzungen, während M. eine Abschürfung am linken Auge davontrug.

Die Verletzte wurde sofort ins Johanniter-Krankenhaus nach Stendal gebracht.

Burg. Einbrecher treiben in der letzten Zeit bei uns wieder ihr Unwesen. So wurden in der Koloniestraße bei einem Kellerbruch mehrere Gläser mit Eingemachtem entwendet und in der Hauptstraße wurden bei einem Bodenbruch Wäschstücke gestohlen. Ein schwerer Einbruch wurde beim Kaufmann Fall in der Wollfstraße, Ecke Büblersdorfer Straße, verübt, während Fall am ersten Feiertag mit seiner Frau weggegangen war. Als sie abends heimkamen, fanden sie ihre Wohnung beraubt vor. Mit einem Nachschlüssel waren die Türen in die Wohnung eingedrungen. Aus der Schlafstube wurden 200 Mark bares Geld und Kleidungsstücke gestohlen. Aus dem Laden wurden Lebensmittel, Käse und 35 bis 40 Mark Wechselgeld entnommen. Die Täter müssen mit den üblichen Verhältnissen vertraut gewesen sein. In der letzten Zeit sind zwei Personen beobachtet worden, die sich in der Nähe des Grundstücks aufhielten.

Fregien. Der humoristische Theaterabend des Fußball- und Sportklubs war recht und fand großen Anklang. Alle Mitwirkenden versanden es, die Gäste gut zu unterhalten. Auch die Kapelle Schulz (Wommern) hat ihre Sache gut gemacht. Leider war der Vortrag nicht befriedigend. - Unser Ort hatte an den Ostertagen eine große Schar junger Burden und Mädchen zu Besuch. Die Gruppe Magdeburg-Minard der Sozialistischen Arbeiterjugend hatte in drei Schwestern ihr Quartier aufgeschlagen. Sie sangen in den Straßen, daß es eine Lust war. Am Montagabend betrafen sie unsere Ort wieder, froh, einige Tage auf dem Lande in Licht und Sonne verleben zu haben. - Der Kulturbereitschaft Subertus tritt am 1. April in den Ruhestand. Subertus hatte eine ganze Reihe von Jahren das Wehr mit seinen familiären Nebenangelegenheiten unter seinem Kommando. Er war wegen seiner Ehrengänge nicht allzujehr beliebt. An seine Stelle tritt der Kulturbereitschaft Hofmeister.

Albrandleben. Die Gemeindeverwaltung nahm eine Änderung der Wertzener nicht vor. Ein Antrag des Räteverbandes verlangte, daß für jedes Tier, das im Dorf vorhanden ist, ein Beitrag an den Verband abgeführt werden soll, und zwar für

Großvieh 10 und für Kleinvieh 3 Pfennig. Einmütig wurde das abgelehnt. Da allen Volksschichten, insbesondere den Wertstätigen schon genug Lasten in dieser Notzeit auferlegt worden sind, waren auch die Sozialdemokraten für Ablehnung des Antrages. Die Aufforderung des Landrats des Kreises Oschersleben, die Gemeinde möchte doch die Waldwege in Ordnung bringen, damit sie passierbar würden, wurde lebhaft erwidert. Da die Kreisforst monatlich etwas über 150 Mark an die Gemeinde zahlt, glaubt man wohl, davon können die Wege in Ordnung gehalten werden. Man lehnte aber ab. Die Nazi-Landarbeiter schlugen dabei eine ganz schundrige Tonart gegen den Landrat an. Die Sozialdemokraten stellten seiner Zeit in einer Gemeindevorstellung Anträge über Beschaffung von Wasser im Fall eines Brandes. Jetzt scheint man auch in anderen Kreisen die Gefahr zu erkennen, daß bei einem Brand nicht genügend Wasser vorhanden sein könne. Hoffentlich geschieht bald etwas, um diese Gefahr zu beseitigen.

Hohendobelen. Die Theateraufführungen des Arbeiter-Gesangvereins erfreuen sich immer eines guten Zuspruchs und fanden auch am ersten Feiertag volle Anerkennung. Die Veranstaltung war überfüllt. Unter Leitung von G. Weismeyer wurde der neuengliederte Walzer mit Orchesterbegleitung „Klofen aus dem Süden“ künstlerisch musterhaft vorgetragen. Auch die Operettenaufführung gab Zeugnis davon, daß der Arbeitergesangverein über sehr gute Kräfte verfügt. Er hat den zahlreichen Gästen ein paar frohe Stunden im Kreise Gleichgesinnter verschafft.

Schnarsleben. Festgenommen. Zwei hiesige Arbeiter wurden von der Polizei festgenommen. Sie hatten mit einigen Leuten aus Niederndobelen Kartoffeln gestohlen. - In der Diebstahlsangelegenheit Promies ist nach keine Klärung eingetreten.

Marienborn. Waldwiesenbrand. Durch unbekannte Ursache war eine Wiese zwischen Marienborner und Garbter Forst gelegen in Brand geraten. Durch schnelles Eingreifen der Garbter und Marienborner Gutsarbeiter und die sofortige Alarmierung der Garbter Feuerwehr, welche gegen den Brand kämpften, gelang es, das Feuer von dem sehr nahe gelegenen Hochwald abzuhalten und somit großen Schäden abzuwenden.

Himmendorf. Vom Motorrad überfahren. Als der Schmied S. Ballhause von hier, mit seinem Fahrrad von der Seefelder Straße kommend, in der Kurve um Hühlsbüchels Ecke fahren wollte, kam hinter ihm ein Berliner Motorradfahrer, welcher nach Erleben wollte. Ballhause mußte wohl das Signal des Motorradfahrers nicht gehört haben, denn plötzlich fuhr Ballhause nach links und wurde von dem Motorrad überrollt. Er blieb beunruhigt liegen. Dr. Thiele stellte eine Gehirn-erzitterung fest.

Wefensleben. In der Mitgliederversammlung des Reichsbundes der Kriegseingesetzten gab Kamerad Jannich (Neuhaldensleben) einen Bericht über die Gautagung in

Galle und schilderte die Arbeiten der Fürsorgestellen. Es wurde dann über die Haltung der Zeitungen gegenüber den Kriegseingesetzten gesprochen. Scharf kritisiert wurde das Verhalten des „Wochenblatt“ des Kreises Neuhaldensleben, das ein Amtsorgan ist. Dieses Blatt hält es nicht für nötig, Zuschriften des Reichsbundes zu veröffentlichen. Dagegen wurde anerkannt darauf hingewiesen, daß die „Volksstimme“ die Öffentlichkeit ständig auf das Unrecht aufmerksam macht, das den Kriegseingesetzten zugefügt wurde. Als Gast nahm an der Versammlung der Gemeindevorsteher Genossin Weile teil, dessen Arbeiten in Interesse der Invaliden und Notleidenden vom Vorstehenden U. Hlenhuth lobend hervorgehoben wurden. - Die Kirchenaustritte gefallen dem evangelischen Pastor nicht. Er hat sich zum 1. April von Wehldorf nach Groß-Mohndensleben versetzen lassen. Es wird wohl nicht viele geben, die ihm eine Träne nachweinen. In seinem Gemeindeblatt hat er die Namen der zuletzt ausgetretenen bisherigen Kirchenanhänger bekanntgemacht. Man zweifelt daran, daß 14 Personen aus der Kirche ausgetreten sind, es seien nur 11 gemeint. Nun, wer Interesse daran hat, festzustellen, daß die Werbung der „Volksstimme“ richtig war, der kann sich beim Vorstand der Kreisförderungsgruppe erkundigen. Was der Pastor schreibt, ist uns gleichgültig. Wir stimmen ihm aber darin bei: „Wer nicht zur Kirche geht und mit ihr gebrochen hat, der soll austreten.“

Die Pflicht ruft

Burg. Fraktionsführung morgen, Mittwoch, um 20 Uhr im Volkshaus. - Groß-Ottersleben. Partei. Am Donnerstag, dem 31. März, abends 8 Uhr, findet eine Fraktionsführung der SPD. in den „Hansjäten“ statt. - Neuhaldensleben. Morgen, Mittwoch, Fraktionsführung aller Schulfotografen um 8 Uhr abends in den „Hansjäten“. Im Anschluß daran Fraktionsführung. - Obenfeld. Gemeindevorsteherwahl morgen, Mittwoch, um 8 Uhr abends, im Lokal von Dte. Alle Parteimitglieder müssen als Gäste erscheinen. - Himmendorf. Arbeitsgemeinschaft. Versammlung morgen, Mittwoch, um 20 Uhr in der Kinderküche. Vor allem ist die Sozialistische Frauengruppe eingeladen. Redner: Dr. Claffow (Neuhaldensleben).

Behördliche Mitteilungen

Die Schulkassen aus dem Stadtkreis Burg, die in Arbeit treten oder einen Bericht erlernen (ausschließlich kaufmännische Gehilfen), müssen ein Arbeitsbuch haben, das auf Antrag des gesetzlichen Vertreters im Polizeikommissariat - ehemalige Reichswehr - Nummer 7, ausgestellt wird; der gesetzliche Vertreter muß daher mit erscheinen. Als Ausweis ist die Geburtsurkunde oder das Entlassungsgesundheitszeugnis der Kinder mit vorzulegen.

Familiennachrichten

Fregien. Das goldene Ehejubiläum konnte Eltern des Ehepaars Christian B a e begehen. Das Paar erfreut sich noch guter Gesundheit. Mögen beiden noch viele Jahre treuer Kameradschaft beschieden sein!

Arbeiter - Angestellte - Beamte - kauft nur bei unseren Inserenten!

Grid of advertisements for various businesses including: Gottfried Huth & Sohn (Sauerkraut- und Gurkeneinlegerei), Georg Deneke (Magdeburg - Sudenburg), L.W. Lüder (Butter-Großhandlung), Max Zeltwanger (Manufakturwaren / Konfektion), Erich Schatz (Groß-Ottersleben), Das Neueste (Schlafzimmern, Speisezimmern), Moritz Löser (Burg), M. DELORME (Burg, Brüderstraße), Georg Bünger (Burg, Breiter Weg 42), SPARE (bei der Kreis- u. Stadtparkasse), Anzeigen-Annahme (für Burg und Umgegend), Fritz Sachtleben (Burg, Friedenstr. 43), Waschanstalt Frauenlob (Burg, Magdeburger Chaussee 5), Drucksachen (aller Art liefert).

Grid of public notices and announcements including: Bekanntmachung (Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 10. März 1932), Bekanntmachung (Die für die Stadt Burg aufgestellten Wählervereine), Bekanntmachung (Die für die Stadt Burg aufgestellten Wählervereine), Bekanntmachung (Die für die Stadt Burg aufgestellten Wählervereine), Bekanntmachung (Die für die Stadt Burg aufgestellten Wählervereine).

Klassiker Buchhandlung Volksstimme. Logo and text for a bookshop.